

Studie

„Umweltbildung Ammersee“

Abschlussbericht

Dezember 2003

Durchführung:

Die Mobile Umweltschule

Am Hallerhof
82396 Fischen a. A.

**Entstanden mit Unterstützung des Landesbundes für Vogelschutz
Gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale**

0. Vorwort

A. Umweltbildung Ammersee - Definitionen

- A.1. Das Ziel einer „Umweltbildung Ammersee“
- A.2. Das Thema „Ammersee-Gebiet“
 - 2.1. Natürliche Gegebenheiten
 - 2.2. Anthropogene Gegebenheiten
 - 2.3. Vernetzungen
- A.3. Zielgruppen und räumliche Abgrenzung
- A.4. Definition „Umweltbildung Ammersee“

B. Methoden

C. Ist-Zustand

- C.1. Vorbemerkung
- C.2. Zustandsbeschreibung
 - 2.1. Außerschulische Institutionen und Personen
 - 2.2. Zielgruppen
 - 2.3. Inhalte
 - 2.4. Angebotsarten
 - 2.5. Material
 - 2.6. Aktionsorte
 - 2.7. Das Thema Ammersee an den Schulen
 - 2.8. Schilder, Infotafeln, Wege und Infostationen am See
- C.3. Beurteilung des Ist-Zustandes
 - 3.1. Bewertung der Aktivitäten außerschulischer Institutionen und Personen
 - 3.2. Bewertung der Zielgruppenansprache
 - 3.3. Bewertung der vermittelten Inhalte
 - 3.4. Bewertung der aktuellen Angebotsarten
 - 3.5. Bewertung des vorhandenen Materials
 - 3.6. Bewertung der genutzten Aktionsorte
 - 3.7. Bewertung der Situation an den Schulen
 - 3.8. Bewertung der Schilder, Infotafeln und Wege
 - 3.9. Zusammenfassung

D. Potentiale einer Umweltbildung Ammersee

- D.1. Vorbemerkung
- D.2. Potentielle Aktivitäten
 - 2.1. Potentielle Aktivitäten im Bereich *Schule*
 - 2.2. Potentielle Aktivitäten im Bereich *Tourismus*
 - 2.3. Potentielle Aktivitäten im Bereich *Einheimische*
- D.3. Zusammenfassung – Übergeordnete Gesichtspunkte

E. Schlussbemerkung

Anhang

- Gesprächspartner
- Lehrerfragebogen
- Nicht in Datei:* Liste, Standortkarten u. Fotos d. Schilder, Infotafeln und Infostationen
- Literatur + Videos + Internetadressen

0. Vorwort

Der hohe Schutzstatus des Ammersee-Gebietes beinhaltet eine besondere Verantwortung im Umgang mit Natur und Umwelt. Dies umso mehr, als das Ammersee-Gebiet gleichzeitig ein vielgenutztes Freizeit- und Naherholungsgebiet ist. Der Umweltbildung kommt daher beim Aufbau natur- und umweltschonender Nutzungs- und Verhaltensweisen in besonderem Maße eine Schlüsselfunktion zu.

Seit 2001 versucht die Mobile Umweltschule in Zusammenarbeit mit dem Ammersee-Ramsarbüro ein spezifisches Umweltbildungsangebot des Ammersee-Gebiet zu erarbeiten. Dabei sind zum Beispiel Konzepte für Exkursionen mit Schulklassen zu den Themen *See, Fließgewässer und Feucht- und Streuwiesen* entstanden.

Im Laufe der Arbeit zeigte sich, dass das Thema „Ammersee“ mit seinen Beziehungen zum Umland und seinen ökologischen, ökonomischen und sozialen Verflechtungen sehr komplex ist. Das Potential für eine ganzheitliche Bildungsarbeit erschien sehr groß.

Für eine ganzheitliche Umweltbildung mit ausgewiesenem Bezug zum Ammersee war daher zunächst wichtig, Inhalte, Aktivitäten und in der Bildung aktive Institutionen und Personen zu ermitteln, Schwachstellen, Potentiale und Bedürfnisse fest zu stellen. Mit den daraus gewonnenen Kenntnissen könnten dann zusätzliche Maßnahmen ergriffen und z.B. neue Inhalte aufbereitet und neue Materialien oder Aktivitäten entwickelt werden.

Eine Grundlage hierzu sollte die vorliegende Studie schaffen. Sie beschäftigt sich zunächst mit einer Definition, was „Umweltbildung Ammersee“ beinhalten kann, stellt dann unter dem Gesichtspunkt dieser Definition den Ist-Zustand fest und führt schließlich Potentiale einer gebietsbezogenen Umweltbildung in Einzelbeispielen und im Gesamtzusammenhang auf.

Die Studie wäre ohne Bereitschaft vieler Personen zum offenen Gespräch nicht möglich gewesen. Dafür sei allen Gesprächspartnern an dieser Stelle gedankt.

Ein besonderer Dank gilt dem Ammersee-Ramsarbüro, namentlich Herrn Christian Niederbichler, ohne dessen intimer Kenntnisse, inhaltlicher Unterstützung und kritischer Begleitung die Studie in dieser Form kaum hätte entstehen können.

A. Umweltbildung Ammersee - Definitionen

Um das Thema Umweltbildung Ammersee sinnvoll zu behandeln, müssen zunächst einige „Definitionen“ getroffen werden.

Zunächst muss das Ziel einer „Umweltbildung Ammersee“ umrissen werden. Dann ist zu benennen, welche Inhalte das Thema „Ammersee-Gebiet“ umfasst, an wen (Zielgruppen) sich eine „Umweltbildung Ammersee“ wendet und in welchen Raum sie im Rahmen dieser Arbeit näher betrachtet wird. Und schließlich muss der Begriff Umweltbildung im Blick auf ihr Ziel und im Zusammenhang mit dem Thema und in Bezug auf die anvisierten Zielgruppen erläutert werden.

A.1. Das Ziel einer „Umweltbildung Ammersee“

Ziele einer Umweltbildung im „Ammersee-Gebiet“ sollten sein:

- Bewusstsein für die besonderen natürlichen Gegebenheiten rund um den See,
- Bewusstsein, ein Teil dieser Umwelt zu sein,
- Bewusstsein für die Verantwortung gegenüber dieser Umwelt,
- Befähigung zu verantwortungsbewusstem, natur- und umweltschonendem Handeln und letztlich
- nachhaltigkeitsorientiertes Verhalten der Menschen am Ammersee

zu bewirken.

A.2. Das Thema „Ammersee-Gebiet“

Das Thema „Ammersee-Gebiet“ umfasst drei große Themenfelder: die natürlichen Gegebenheiten, die anthropogenen Gegebenheiten und die Vernetzungen innerhalb und zwischen diesen Themenfeldern.

2.1. Natürliche Gegebenheiten

Die natürlichen Gegebenheiten sind:

- der See und alle an ihn direkt gebundene Themen (Limnologie, Ökologie, in und auf ihm lebende Tier- und Pflanzenarten, Lebensgemeinschaften, Wasserhaushalt usw.),
- die Fließgewässer, die mit dem See in Verbindung stehen und alle an diese direkt gebundene Themen (Ökologie, Tier- und Pflanzenarten, Lebensgemeinschaften, Wasserhaushalt usw.),
- die Übergangszonen zum Land (Schilfgürtel, Auwälder, ...) mit ihren spezifischen Themen (Brutraum, Wasserfilter, ...),
- die offenen Landflächen rund um den See (Niedermoores, Feuchtwiesen, Fettwiesen, Trockenrasen, Kies und Sandflächen...) und die ihnen eigenen Themen (Ökologie, Artenvielfalt, ...),
- die Wälder rund um den See mit ihren spezifischen Themen (Waldgesellschaften, Totholz, Nährstoffkreislauf, Fotosynthese, ...),
- die Geomorphologie mit ihrer Entstehungsgeschichte,
- das Klima,
- ...

2.2. Anthropogene Gegebenheiten

Die anthropogenen Gegebenheiten sind:

- Die Gemeinden rund um den See mit ihren politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten, ihrer räumlichen Ausdehnung, ...
- Die Infrastruktureinrichtungen rund um den See (Straßen, Wege, Ver- und Entsorgungsleitungen, ...)
- Die verschiedenen Landnutzungsformen (Landwirtschaft, Fischerei, Siedlung, Naturschutz, Tourismus, Sport, ...)
- Die verschiedenen Institutionen und Interessensvertretungen (Handwerks-, Handels-, Industriebetriebe, Naturschutz-, Brauchtums-, Sportvereine und -verbände, politische Gemeinden, Landkreise, Ämter und Behörden, ...)
- ...

2.3. Vernetzungen

Auf die Vernetzungen innerhalb und zwischen den natürlichen und menschlichen Gegebenheiten muss hier nicht näher eingegangen werden.

Das Thema „Ammersee-Gebiet“ ist jedenfalls ganzheitlich in der Vernetzung der verschiedensten natur- und menschengebundenen Themen, die räumlich, historisch, ökologisch, gesellschaftlich und ökonomisch mit dem Ammersee zu tun haben, zu sehen.

A.3. Zielgruppen und räumliche Abgrenzung

Wie die Ausführungen zum Thema „Ammersee-Gebiet“ zeigen, sind alle Lebensbereiche rund um den Ammersee mehr oder weniger betroffen. Das heißt, dass alle Menschen, die innerhalb der angesprochenen Themen wirken, prinzipiell auch Ziel einer Umweltbildung Ammersee sein können, also: Einheimische, Feriengäste, Tagesausflügler, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Schulen, Jugendgruppen, Familien, Behinderte, Segler, Bade Gäste usw.. Da jede Zielgruppe in unterschiedlichem Maß im Gebiet wirkt, wäre es nicht sinnvoll, alle Zielgruppen im gleichen Maß ansprechen zu wollen. Als Hauptzielgruppen sind daher die Einheimischen (jeden Alters), die Schulen und die Touristen zu sehen.

Räumlich bezieht sich die Studie auf das Ammerseegebiet vom Ampermoos bei Grafrath bis zum Ammersee-Südende auf Höhe von Raisting und Pähl. Die Grenze dieses Kerngebietes ist nicht scharf gezogen, weil es nach außen natürlich Vernetzungen gibt.

A.4. Definition „Umweltbildung Ammersee“

Zur Klärung des Begriffes Umweltbildung seien zwei Texte herangezogen, die sich mit einer Erklärung des Begriffes „Umweltbildung“ bzw. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ befassen. Sie sind weitgehend wörtlich übernommen, teilweise gekürzt oder ergänzt (worauf im Text nicht speziell hingewiesen wird).

Der erste Text (aus: „Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad“, vgl. Literaturliste im Anhang) beschreibt „Umweltbildung“:

> Menschen sollen durch Umweltbildung Qualifikationen erwerben, die zu einem umweltbewussten Verhalten befähigen. Umweltbildung soll situations-, handlungs-, problem-, und systemorientiert sein. Situationsorientierung bedeutet das Aufgreifen von Anlässen und Problemen aus dem unmittelbaren Erfahrungsraum des Menschen. Handlungsorientierung soll dazu führen, dass der Mensch dabei Kopf, Herz, Hände und alle Sinne einsetzt. Dies kann sowohl Ebenen der Naturwissenschaften (z.B. Gewässergüte bestimmen) beinhalten als auch Bereiche der Sozialwissenschaften (z.B. Diskussionen, Interviews) oder anderer Wissenschaftsbereiche (z.B. Geschichte) und emotionale Seiten (z.B. sinnliche Naturwahrnehmung). Im Rahmen der Problemorientierung bleibt man hierbei nicht auf der Stufe der ausschließlichen Erfahrung oder Untersuchung stehen, sondern problematisiert und diskutiert Ergebnisse. Dies ist die Basis für Systemorientierung: jetzt können ökologische Systeme in ihrer Vernetztheit und Komplexität verstanden werden und der Zusammenhang zwischen Ökologie, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft wird deutlich.

Diese konzeptionellen Anforderungen haben einen ganzheitlichen Anspruch. Im Einzelfall bleibt wohl abzuwägen, in welcher „Mischung“ diese Forderung die besten Früchte, sprich: Handlungskompetenz, -bereitschaft und -ausführung, trägt.

Von entscheidender Bedeutung hierfür ist unbestritten der gefühlsmäßige Zugang. Naturerleben ist das emotionale Zentrum für die Entwicklung von Umweltbewusstsein und Handlungsbereitschaft. Nach ihm erweitert sich die emotionale Basis des Naturerlebens über die Phasen Naturbeschreibung, Naturerklärung und Naturverständnis (Sachebenen) zum Umweltbewusstsein und zur Handlungsbereitschaft. In Form einer positiven Rückkopplung beeinflussen diese Komponenten wiederum die Qualität der emotionalen Ebene.

Es ist wohl unbestritten, dass in der Umweltbildung affektive und kognitive Aspekte erforderlich sind. Naturerleben allein wäre zu wenig. Emotionales Agieren ohne fundierte Fachkenntnis reicht nicht aus, um auf der Handlungsebene Pro und Contra abzuwägen und entsprechend zu agieren. Umgekehrt wird Umweltbildung auf einer rein rationalen Ebene, ohne emotionale Betroffenheit, nicht zu engagiertem Verhalten führen.<

Die Beschreibung der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (aus www.umweltbildung.de/Hintergrund, Internetseite der ANU) bezieht sich auf den modernen Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“:

> Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet, Prozesse zu begleiten, die Menschen befähigen die (globalen) Probleme der Gegenwart und Zukunft zu erkennen und zu bewerten, sowie sich an den Entwicklungs- und Gestaltungsschritten zu beteiligen, die nötig sind um heutigen und künftigen Generationen den Zugang zu den Ressourcen zu ermöglichen, die sie zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse benötigen.

Da es bewusst Bildung für nachhaltige Entwicklung heißt, ist das eigentliche Ziel, nicht bestimmte Verhaltensweisen zu erreichen (z.B. Reduzierung des Energieverbrauchs), sondern Menschen zu unterstützen ihr Entwicklungspotential zu nutzen. Sonst läuft Umweltbildung die Gefahr, ein Instrument von Institutionen zu werden, die glauben, ihre Sicht der Dinge sei die einzig richtige. Außerdem könnte Umweltbildung dann scheitern, weil mit Genügsamkeit und Verantwortung zusammenhängende Ziele sich nicht ohne weiteres an Bedürfnisse der Menschen anschließen lassen.

Wichtigstes Ziel ist es, Kompetenzen zu fördern, die benötigt werden, um die komplexen Zusammenhänge zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung nach zu vollziehen und an Lösungen für heutige und künftige Probleme mit zu arbeiten. Dazu gehört es, auch eigene Bedürfnisse und den Lebensstil zu reflektieren und die Tragweite des eigenen Handelns auf die Ziele nachhaltiger Entwicklung abschätzen zu können, um sich je nach Situation bewusst für (aber auch gegen) nachhaltiges Handeln entscheiden zu können.

Wichtige Kompetenzen sind:

- Vorausschauendes Denken
- Interdisziplinäres Herangehen
- Vernetzungs- und Planungskompetenz
- Fähigkeit zur Verständigung und Kooperation
- Fähigkeit zu Solidarität
- Reflexionskompetenz

Das Lernen ist projekt- und prozessorientiert, im Prinzip ergebnisoffen. Daher sind partizipative Methoden am besten geeignet. Themen werden soweit angebracht aus ökologischer, ökonomischer, sozialer sowie globaler Sicht entfaltet.<

Obige Beschreibungen können als Richtschnur, was eine Umweltbildung Ammersee bedeuten kann, herangezogen werden. Einige Ergänzungen, Erläuterungen und auch Abstriche sind jedoch nötig:

Die Beschreibungen streichen die globale Sicht heraus, was sicher für eine allgemeine Definition von *Umweltbildung* oder *Bildung für nachhaltige Entwicklung* richtig ist. Ammersee bezogene Umweltbildung muss jedoch einen besonderen lokalen Bezug haben. Umweltbildung bedeutet hier besonders, Prozesse zu begleiten, die Menschen befähigen, die lokalen Probleme und Anforderungen der Gegenwart und Zukunft zu erkennen und zu bewerten, sowie sich an den Entwicklungs- und Gestaltungsschritten zu beteiligen, die nötig sind um heutigen und künftigen Generationen den Zugang zur „Ressource Ammersee-Gebiet“ zu ermöglichen. *Umweltbildung Ammersee* beinhaltet daher auch alle in Punkt A.2. genannten Themen.

Umweltbildung hat affektive und kognitive Aspekte, wie in der ersten Beschreibung festgestellt wird. Deshalb finden in einer Betrachtung zur Umweltbildung am Ammersee alle Angebote Platz, die sich in diesem Rahmen bewegen. Von Naturerlebnisangeboten, über Naturbeschreibungen bis zu Angeboten, welche die Handlungsebene erreichen oder Angeboten, die im Sinne einer *Bildung für nachhaltige Entwicklung* arbeiten und bestimmte Kompetenzen fördern.

B. Methoden

Der Ist-Zustand und die Potentiale einer Umweltbildung am Ammersee wurden mit verschiedenen Methoden festgestellt:

- In **persönlichen Gesprächen** (Interviews) und Telefonaten wurde versucht, mit allen relevanten Personen bzw. Institutionen Kontakt aufzunehmen und deren Aktivitäten zur Thematik festzustellen. Gleichzeitig wurde auch nach dem Bedarf an Umweltbildungsmaßnahmen, nach Wünschen, Kritik zur Situation und Ideen für Maßnahmen gefragt (Gesprächspartner s. Anhang).
- Da die Schulen in der Bildungsarbeit einen natürlichen Schwerpunkt darstellen, wurden die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen rund um den Ammersee mittels eines eigens entworfenen **Fragebogens** befragt (Fragebogen s. Anhang). Ergänzend fanden Gespräche mit einzelnen Lehrerinnen statt.
- Für ein klares Bild der unmittelbaren „Bildungssituation am See“ wurden die Tafeln und Schilder – und im gewissen Rahmen auch die Wegesituation – rund um den Ammersee in **Karte und Fotos** festgehalten.
- Ein weiterer Schritt war die **Sichtung relevanter Medien**, insbesondere von Literatur und Internet.

C. Ist-Zustand

C.1. Vorbemerkung

Zunächst wird aufgeführt, wie sich die Umweltbildungssituation zur Zeit darstellt.

Ziel war es die grundsätzlichen Tendenzen herauszuarbeiten (z.B.: „was machen Lehrer grundsätzlich zur Thematik“).

Eine exakte quantitative Darstellung war nicht möglich, da viele Einrichtungen oder Personen ihre Aktivitäten nicht detailliert dokumentieren (z.B. wissen Schullandheime nicht, was Lehrer selbst unternehmen oder welche externen Fachleute Lehrer buchen) und vergleichende Daten (z.B. wie viele Jugendgruppen kommen insgesamt an den Ammersee) fehlen.

Die Studie wurde Ende 2003 abgeschlossen. Bereits geplante Angebote des Jahres 2004 wurden als Ausblick mit ausgewertet.

Anschließend an die Darstellung des Ist-Zustandes findet eine Bewertung statt.

C.2. Zustandsbeschreibung

2.1. Außerschulische Institutionen und Personen

In der folgenden Übersicht sind die Institutionen und Personen, die außerhalb der Schule Umweltbildung selbst oder als Mittler anbieten, mit ihren Angeboten, Zielgruppen, Inhalten und Kooperationspartnern aufgeführt. Näheres zur Umweltbildung an Schulen s. Pkt. 2.7..

Übersicht über die Aktivitäten außerschulischer Anbieter

(keine Garantie auf Vollständigkeit)

- d.h. gemeinsame Programme, Aufführung im eigenen Programm, Durchführung von Programmen für Partner, Weiterleitung von Anfragen

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Einrichtungen, die ausdrücklich ammerseebezogene Umweltbildung betreiben					
Ammersee - Ramsarbüro	<ul style="list-style-type: none"> Naturführungen Vorträge Fortbildungen Betreuung von Facharbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Schulklassen für spezielle „Seminare“ Kinder Erwachsene Multiplikatoren 	<ul style="list-style-type: none"> NSG Ammersee-Süd Wiesen um Raisting Ampermoos Nordöstliche Ammerseeleite-Bucher Alm Hochwasser 1999 Wassersport und Naturschutz Weiteres nach Absprache 	<ul style="list-style-type: none"> Verweist Schulanfragen auf Mobile Umweltschule 2003: 18 programm-gemäße öffentliche Führungen, weitere für geschlossene Gruppen nach Anfrage Führungsangebote im Rahmen von <i>Bayern-tournatur</i> 2003: vier Lehrerfortbildungen <i>die</i> Anlaufstelle, <i>der</i> Kooperationspartner für alles, was mit Ramsargebiet zu tun hat 	<ul style="list-style-type: none"> VHS Herrsching, Dießen LBV Kreisgruppe STA Mobile Umweltschule BN-Ortsverbände

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungen, die ausdrücklich ammerseebezogene Umweltbildung betreiben 					
Die Mobile Umweltschule	<ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebnisaktionen • Kooperative Abenteuerspiele • (Energie-Erlebnistag) • Projektarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulklassen • Kinder • Jugendliche • Familien • Multiplikatoren • Behinderte 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensräume See/Wasser Wald Feucht und Streuwiesen Moore • Landschaftsgeschichte • Natur erleben • Öko-soziale Kompetenzen • (Energie, ab Frühjahr 2004) 	<ul style="list-style-type: none"> • Von 2001 bis 2003 63 Veranstaltungen mit Klassen aus „Ammerseeschulen“ speziell zum Thema Ammersee • Bisher 3 vom allgemeinen Umweltfonds geförderte Projekte zur Thematik „Umweltbildung Ammersee“ • Mit Schulklassen stets Aktionen in Schulnähe • In den Ferien i.d.R. dreitägige Naturerlebnisprogramme für Familien • Inhaltlich enge Zusammenarbeit mit dem Ramsarbüro • Mitarbeiterin Kirsten Buschko bietet Programme in VHS an • Zu 100% Leitung durch Fachleute (pädagogisch versierte Biologin, Umweltpädagogin und Förster) 	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsstätte Wartaweil • Ramsarbüro • VHS Herrsching, Utting-Schondorf, Dießen • LBV Kreisgruppe STA

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Umweltbildungseinrichtungen					
Ökostation Wartaweil	<ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebnisaktionen • Kooperative Abenteuer-spiele • Baumklettern • Energie-Erlebnistag • Fortbildungen • Schullandheim • Wasserpavillon • Präsenzausstellungen • Tag der offenen Tür/Tag der Regionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulklassen • Kinder • Jugendliche • Familien • Erwachsene • Senioren • Multiplikatoren • Behinderte 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensräume See/Wasser Wald Wiese Hecke • Energie • Natur erleben • Öko-soziale Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen meist nicht „Ammersee Bezug“ • 2. Halbjahr 2003 ca. 100 Veranstaltungen • je etwa ein Drittel Schul-klassen, BN-Gruppen und externe Gruppen • gut die Hälfte der Ver-anstaltungsteilnehmer aus näherer Umgebung bis München • zu 90% auf eigenem Gelände • Zu 100% Leitung durch Fachleute (pädagogisch versierte Biologen, Förster, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsstätte Wartaweil • „Treffpunkt Herr-sching“ • Schülern LL, STA, WM,FFB • Gemeinde Herr-sching • VHS M • LBV STA
Alpenvorland-Natouristik	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturlebens-räume 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen nur in Zusammenhang mit der Ökostation Wartaweil • Führungen des Ramsarbüros am Ammersee-Südende im Programm • Zu 100% Leitung durch Fachleute (Biologe, Geologin) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ökostation Wartaweil • BN Weilheim • Ramsarbüro

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Natur- und Umweltschutzverbände, -vereine, -initiativen – Teil 1					
LBV Kreisverband Starnberg (Weilheim, Fürstenfeldbruck)	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen • Vorträge • Internetseite 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulklassen • Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturlebensräume mit Pflanzen und Tiere insbes. in Schutzgebieten am See • Verschiedene Tierarten z.B. Biber und Haubentaucher,) 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Programm im Internet und auf Faltblatt Führt Angebote von Forstamt und Ramsarbüro auf • An Schulen Vorträge mit Tierpräparaten • Verweist Schulanfragen z.T. auf Mobile Umweltschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Ramsarbüro • Mobile Umweltschule • Bayer. Forstamt Starnberg-Weilheim
BN Ortsgruppen Grafrath Inning Weilheim Dießen Utting Herrsching	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen • Vorträge • Nachtwanderung (im Ferienprogramm Grafrath) • Infotafeln (Bestand: Utting, geplant: Grafrath) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder • Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturkundliche Themen • Verkehr • Energie • Infotafeln s. Pkt. 2.9 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionen für Kinder und Jugendliche meist an der Ökostation • Führungen auch z.T. in Kooperation mit LBV STA und Ramsarbüro • Aktivitäten insgesamt eher in geringem Umfang • Herrsching: Infoaktivitäten zum Thema Verkehr • Utting: plant 2004 Solartag • OG Herrsching, seit vielen Jahren 1 gemeinsamer Vortrag mit Bildungsstätte Bauernverband Herrsching 	<ul style="list-style-type: none"> • Ökostation Wartaweil • LBV Kreisverband STA • Ramsarbüro • Bildungsstätte BBV

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Natur- und Umweltschutzverbände, -vereine, -initiativen – Teil 2					
Schutzgemeinschaft Ammersee Süd e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen • Vorträge • Jubiläumsbericht 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturlebensräume mit Pflanzen und Tiere insbes. in Schutzgebieten am See • Infos zu Ammersee-Süd 		Arbeitskreis der Heimatforscher des Ammerseegebietes e.V.
Agenda 21 – Gruppen in Dießen Utting Herrsching	<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge • Ausstellung • Führungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	<ul style="list-style-type: none"> • 2000 Bäche in Dießen • 2004 Plan: Hochwasserproblematik Dießen 	<ul style="list-style-type: none"> • Agendagruppen beschäftigen sich aktuell mehr mit „Umweltthemen“ 	
Touristische Einrichtungen					
„Treffpunkt Herrsching“	<ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebniswanderung 	<ul style="list-style-type: none"> • (Senioren) 		<ul style="list-style-type: none"> • 2-3 mal jährlich • Angebot auch für Einheimische 	<ul style="list-style-type: none"> • Ökostation Wartaweil
Fremdenverkehrsbüro Dießen	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen 	<ul style="list-style-type: none"> • (Familien) • (Erwachsene) 	<ul style="list-style-type: none"> • NSG Ammersee-Süd • Wiesen um Raisting • Ampermoos • Nordöstliche Ammerseeleite-Bucher Alm 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot auch für Einheimische • Durchführung Ramsarbüro, Ausschreibung auch in VHS 	<ul style="list-style-type: none"> • Ramsarbüro • VHS Dießen

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Bildungseinrichtungen					
Volkshochschule Herrsching e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen • Naturerlebnisaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • (Kinder) • (Familien) • (Erwachsene) 	<ul style="list-style-type: none"> • NSG Ammersee-Süd • Wiesen um Raisting • Ampermoos • Nordöstliche Ammerseeleite-Bucher Alm • Wald • Wasser (See) 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen: Ramsarbüro • Naturerlebnisprogramme: Mobile Umweltschule Mitarbeiterin Kirsten Buschko 	<ul style="list-style-type: none"> • Ramsarbüro • Mobile Umweltschule
Volkshochschule Dießen e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen • Naturerlebnisaktionen • „Kräuterwanderung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • (Kinder) • (Familien) • (Erwachsene) 	<ul style="list-style-type: none"> • s. VHS Herrsching • Heilkräuter • Wald • Wasser (See) 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführungen: Ramsarbüro • Naturerlebnisprogramme: Mobile Umweltschule Mitarbeiterin Kirsten Buschko 	<ul style="list-style-type: none"> • Ramsarbüro • Mobile Umweltschule • Private „Anbieter“
Schullandheim und Begegnungsstätte Wartaweil	<ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebnisaktionen • Kooperative Abenteuerspiele • Baumklettern • Energie-Erlebnistag 	<ul style="list-style-type: none"> • (Schulkl.) • (Kinder) • (Jugendliche) • (Familien) • (Erwachsene) • (Behinderte) 	Vgl. Ökostation Wartaweil und Mobile Umweltschule	<ul style="list-style-type: none"> • Schullandheim für Behinderte und Nichtbehinderte • Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte • Verweist in Internet und Faltblättern auf Ökostation und Mobile Umweltschule • Lehrer führen auch selbst „Umweltprogramme“ durch (Zahlen nicht bekannt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ökostation Wartaweil • Mobile Umweltschule

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Ämter und Behörden, offizielle Einrichtungen – Teil 1					
Bayerisches Forstamt Starnberg-Weilheim	<ul style="list-style-type: none"> Naturführungen Naturerlebnisaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> Schulklassen Erwachsene 	Wald allgemein, naturnahe Forstwirtschaft, Erholungswald, Naturschutz im Wald, punktuell historische Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> Jahresprogramm mit verschiedenen Führungen Schulklassenaktionen auf Anfrage 	<ul style="list-style-type: none"> LBV Kreisgruppe STA
Bayerisches Forstamt Landsberg	<ul style="list-style-type: none"> Naturführungen Naturerlebnisaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> Schulklassen 	Wald allgemein, naturnahe Forstwirtschaft, Erholungswald, Naturschutz im Wald	<ul style="list-style-type: none"> Walderlebnistag für bisher alle 4. Klassen im LK LL Schulklassenaktionen auf Anfrage 	<ul style="list-style-type: none"> Kreisverband der Schutzgemeinschaft Dtsch. Wald
Untere Naturschutzbehörde Landsberg				<ul style="list-style-type: none"> sehr selten und nur in Ausnahmefällen Aktionen, nicht beworben i.d.R. Ramsarbüro als zuständige Stelle angesehen 	<ul style="list-style-type: none"> Ramsarbüro
Bayerische Schlösserverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> Naturführungen (Naturerlebnisaktionen) 	<ul style="list-style-type: none"> (Kinder) (Jugendliche) (Familien) (Erwachsene) 	Natur und Geschichte des Parks am Künstlerhaus Gasteiger	<ul style="list-style-type: none"> 1 – 2 mal jährlich zu Anlässen wie Tag des offenen Denkmals 2001 Naturerlebnisangebot der Mobilen Umweltschule 	<ul style="list-style-type: none"> Ramsarbüro (Mobile Umweltschule)
Wasserwirtschaftsamt Weilheim	<ul style="list-style-type: none"> Infomaterial Naturerlebnisaktionen Führungen 	<ul style="list-style-type: none"> Schulklassen Erwachsene Multiplikatoren 	<ul style="list-style-type: none"> Ammersee Ammer Lebensraum Gewässer 	<ul style="list-style-type: none"> Naturerlebnisaktionen ca. 1-2 im Jahr Begrenzte personelle Ressourcen ! Führungsangebote im Rahmen von <i>Bayern-tournatur</i> 	

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Ämter und Behörden, offizielle Einrichtungen – Teil 2					
Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Infomaterial • Führungen im Versuchsgelände • Erlebnis Programm am Tag der offenen Tür 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulklassen • Kinder • Jugendliche • Familien • Erwachsene • Multiplikatoren 	<ul style="list-style-type: none"> • Ammersee • Ammer • Lebensraum Gewässer 	<ul style="list-style-type: none"> • Führungen im Versuchsgelände • und Tag der offenen Tür • beides sehr gut angenommen, im Zuge begrenzter Ressourcen weitgehend aufgehoben 	
Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Landsberg	<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge • Führungen • Naturerlebnisaktionen • Bruthilfenbau • Infomaterial 	<ul style="list-style-type: none"> • (Schulklassen) • (Kinder) • (Jugendliche) • (Familien) • (Erwachsene) • (Multiplikatoren) 	s. Inhalte der Kooperationspartner	Vorträge bisweilen im Jahresprogramm des Kreisverbandes, ansonsten Auflistung der Kontaktadressen im Jahresprogramm	<ul style="list-style-type: none"> • Ramsarbüro • Mobile Umweltschule • Private „Anbieter“

Instituti- on/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigen- en Angebote nur Ko- operation/Infos zu An- geboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Sonstige Vereine, Verbände und Initiativen					
Kreisverband für Gartenbau und Landespflege, Landsberg am Lech	s. Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Landsberg	<ul style="list-style-type: none"> (Schulklassen) (Kinder) (Jugendliche) (Familien) (Erwachsene) (Multiplikatoren) 	s. Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Landsberg	s. Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Landsberg	<ul style="list-style-type: none"> Ramsarbüro Mobile Umweltschule Private „Anbieter“
Arbeitskreis der Heimatforscher des Ammerseegebietes e.V.	<ul style="list-style-type: none"> Vortrag 	<ul style="list-style-type: none"> Erwachsene 	z.B. 2004: Vegetation im südwestlichen Ammerseebecken	Arbeitet mehr zu kulturgeschichtlichen Aspekten Führung ans Ammersee-Südende mit Ramsarbüro Seit Jahren je ein naturkundlicher Vortrage gem. mit Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd	<ul style="list-style-type: none"> Versch. wie Gemeinde, Kreisheimatpfleger uvm. Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd Ramsarbüro
Wasserwachten Landsb. Seite Buch und Eching	<ul style="list-style-type: none"> Naturschutzstreifen Prakt. Naturschutz Schlauchboottour Vortrag zum Naturschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder Jugendliche Vereinsmitglieder Erholungssuchende 	Ammerseespezifische Besonderheiten	„Landsberger“ Wasserwachten: Naturschutzstreifengänger, praktischer Naturschutz Buch und Eching: Bootstour im Ferienprogramm Dazu Naturschutzinfo: Ramsarbüro	<ul style="list-style-type: none"> Ramsarbüro Landratsamt Landsberg UNB
Segelschulen (Segelclubs)	<ul style="list-style-type: none"> Vortrag Infoschriften 	<ul style="list-style-type: none"> Segelschüler 	Allgem. Natur- und Umweltschutz mit Gewässerbezug Ammerseespezifische Regeln	Natur- und Umweltschutz Inhalt der Ausbildung Ammerseespezifische Regeln	punktuell Ammersee-Ramsarbüro
Landwirtschaft und Fischerei					
Einz. Bauern	<ul style="list-style-type: none"> Hofführung 	<ul style="list-style-type: none"> Schulklassen 	Landwirtschaft	Zeitl. beschränkte Kapazitäten	u.a. Ramsarbüro
Einz. Fischer	<ul style="list-style-type: none"> Betriebsführung 	<ul style="list-style-type: none"> Schulklassen 	Fischerei	Zeitl. beschränkte Kapazitäten	
Einzelne Jäger	<ul style="list-style-type: none"> Führungen 	<ul style="list-style-type: none"> Schulklassen Kinder 	Jagd, Wildtiere	z.B. Ferienprogramme Zeitl. beschränkte Kapazitäten	

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Ferienprogramme					
Inning	<ul style="list-style-type: none"> • Schlauchbootfahrt • Naturführung • Naturerlebnisaktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Ampermoos • Naturschutz Amper und Ampermoos 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Schlauchbootfahrt der Wasserwacht Naturschutzinfo des Ramsarbüros 	<ul style="list-style-type: none"> • BN Ortsgruppe Inning • Wasserwacht Buch • Ramsarbüro
Eching	<ul style="list-style-type: none"> • Schlauchbootfahrt • Naturführung • Naturerlebnisaktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Imkerei • Wald • Bach • Wald bei Nacht 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung durch örtliche Fachleute Förster, Freizeitfischer, Imker • 2003: 5 Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Wasserwacht Eching • Privatpersonen
Greifenberg	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Wald • Bach 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung durch örtlichen Jäger und fachkundigen Laien • 2003: 2 Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Privatpersonen
Dießen	<ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebnisaktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Wald • Wasser 	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich ca. 3 Programmpunkte der Mobil-Umweltschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Umweltschule
Raisting	<ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebnisaktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> • Wald 	<ul style="list-style-type: none"> • 2003: 1 Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Josef Sporer, Naturschutzwächter

Institution/Person	Angebote	Zielgruppen Schwerpunkte fett Klammer: keine eigenen Angebote nur Kooperation/Infos zu Angeboten	Inhalte	Bemerkung	Kooperation* mit
Einzelpersonen					
Sepp Willy, Vogelkundler, Schondorf	<ul style="list-style-type: none"> • Vogelstimmenführung • Vortrag • Nistkastenbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder • Jugendliche • Erwachsene 	Vogelkunde		LBV Kreisgruppe LL BN Ortsgruppe Schondorf Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Lands-berg
Dr. Otmar Goetz, Utting	<ul style="list-style-type: none"> • Vortrag • Insektenbruthilfen bauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder • Jugendliche • Erwachsene 	Hummel, Wespen Hornissen		Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Lands-berg
Weidacher Werner, Utting	<ul style="list-style-type: none"> • Vortrag 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	Ammermoos, Flora und Fauna		Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, Landratsamt Lands-berg
Sporer Josef, Raisting	<ul style="list-style-type: none"> • Naturführung • Praktischer Naturschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder • Jugendliche 	Naturräume Pflanzen und Tiere Nistkastenkontrolle Betreuung von Amphibienzaun	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzwächter • Im praktischen Naturschutz werden immer wieder Kinder und Jugendliche beteiligt 	<ul style="list-style-type: none"> • UNB Weilheim • Gem. Raisting (Ferienprogramm) • Schule Raisting
Peter Karasch	<ul style="list-style-type: none"> • Vortrag • Führung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	Pilze		
Dr. E. Ott, Hechendorf	<ul style="list-style-type: none"> • Führung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	Pilze		
Burkhard Quinger, Herrsching	<ul style="list-style-type: none"> • Vortrag 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	Botanik Landschaftsökologie		Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd AK der Heimatforscher des Ammerseegebietes e.V.
Hans Werner	<ul style="list-style-type: none"> • Führungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene 	Vogelkunde		LBV (STA)

Das **Ammersee – Ramsarbüro** ist der wichtigste Umweltbildungsanbieter für Erwachsene am See. Das Exkursionsprogramm des Büros findet sich neben der eigenen Internetseite in den Volkshochschulprogrammen, im Programm des Fremdenverkehrsbüros Dießen, in dem des LBV-Kreisverbandes Starnberg und der Alpenvorland-Natouristik.

Die Umweltbildungseinrichtung **Mobile Umweltschule** Umweltschule hat bisher mit drei speziellen Umweltbildungsprojekten (für überwiegend Schulen) erfolgreich geschafft, das Thema Ammersee in die örtliche Bildungsarbeit zu tragen.

Die **Ökostation Wartaweil** des Bund Naturschutz ist zugleich Schullandheim und befasst sich nicht ausdrücklich mit „Ammerseethemen“.

Alpenvorland-Natouristik nimmt Exkursionen des Ammersee-Ramsarbüros in ihr Programm auf, bietet ansonsten Erwachsenen- und Bauernhofführungen außerhalb des Gebietes an.

Exkursionen für Erwachsene bieten neben dem **LBV-Kreisverband Starnberg** in geringem Umfang auch andere Natur- und Umweltschutzverbände, -vereine, -initiativen oder auch der Arbeitskreis der Heimatforscher des Ammerseegebietes e.V. . Meist führen hier Fachleute aus der eigenen Institution oder es werden Fachleute, wie z.B. der Ramsar-Gebietsführer engagiert.

Die **Volkshochschulen** „buchen“ Angebote des Ramsarbüros, der Mobilien Umweltschule (Mitarbeiterin Kirsten Buschko: Familienprogramme) oder von Privatpersonen (z.B. Kräuterwanderungen).

Die **Begegnungsstätte Wartaweil** weist in Internet und Infomaterial Schulklassen auf die Angebote von Ökostation und Mobiler Umweltschule hin.

Eigene waldspezifische Programme für Schulklassen und Erwachsene bieten die beiden **Forstämter Starnberg-Weilheim und Landsberg** an.

Ämter wie die **Untere Naturschutzbehörden, Wasserwirtschaftsamt Weilheim** oder **Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft** haben in der Vergangenheit zwar immer wieder Umweltbildungsaktionen angeboten, können dies aber mit zunehmend knapperen Mitteln kaum oder nur noch in sehr wenigen Ausnahmefällen.

Bayerische Schlösserverwaltung führte bisher einmal im Jahr mit dem Ammersee-Ramsarbüro eine Veranstaltung durch.

Die Aktivitäten der **Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege** im Landratsamt Landsberg ist eng mit denen des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege verknüpft, der in seinem Programm eigene Veranstaltungen, aber auch zahlreiche Hinweise auf relevante Institutionen und Personen aufführt.

Das **Fremdenverkehrsbüro Dießen** „bucht“ Angebote des Ramsarbüros.

Mit jährlich ein bis drei Naturerlebnistagen bietet der „**Treffpunkt Herrsching**“ in Kooperation mit der Ökostation Wartaweil ein Seniorenangebot.

Die Ortsgruppen der **Wasserwacht** haben i.d.R. einen Naturschutzbeauftragten. Ortsgruppen z.B. der Kreiswasserwacht Landsberg haben in ihren Reihen Naturschutzstreifengänger, die etwa im Seeholz unterwegs sind. Die 9 Landsberger Ortsgruppen betreiben vor allem mit ihrer Jugend praktische Naturschutzarbeit (z.B. Nistkastenbau, Schilfschutz).

Zu Wasserwachtortsgruppen im Landkreis Starnberg bestehen einzelne Kontakte (z.B. Wasserwacht Buch) des Ammersee-Ramsarbüros, das bei Amperbefahrungen der Wasserwacht eine Einführung über das Ampermoos und seltene Tiere entlang der Fahrt gibt.

Im Wassersport ist es zumindest bei den **Seglern** so, dass allgemeiner Natur- und Umweltschutz Teil der Seglerausbildung ist. Einziger Kontakt des Ammersee-Ramsarbüros bestand in der Zusammenstellung eines Diavortrags über den See für einen Herrschinger Segelclub. Nach Anfrage bei Segelschulen werden dort die Segelschüler regelmäßig auf die Einhaltung der Regeln und auf sensible Bereiche am See hingewiesen.

Die Aktivitäten von **Bauern, Fischern** und **Jägern** sind begrenzt. Es finden nur sporadisch Einzelaktionen auf Anfrage bestimmter Zielgruppen (Schulen) oder in Ferienprogrammen statt.

Die meisten Gemeinden führen in den Sommerferien **Ferienprogramme** durch. Hier werden i.d.R. die örtlichen Vereine aktiv und es findet sich eine Reihe an Naturerlebnisaktionen.

Eine Reihe von **Fachleuten** führen auf Anfrage oder in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unterschiedliche Umweltbildungsaktionen durch.

2.2. Zielgruppen

Eine quantitative Auswertung der Zielgruppen war aufgrund der vorhandenen Datenlage nicht möglich.

Kein Lehrer notiert z.B. über die Jahre, wie oft er das Thema Ammersee angesprochen hat und kein Naturführer erhebt, wie viele einheimische und auswärtige Teilnehmer bei einer Exkursion dabei sind. Gleichzeitig wären vergleichende Daten wichtig gewesen, z.B. wie viele Senioren oder Familien am Ammersee leben oder ihren Urlaub verbringen oder wie viele Kinder in den Orten mit Ferienprogramm leben.

Die Betrachtung der Zielgruppen beschränkt sich daher auf allgemeine Tendenzen.

Wie die Übersicht in Punkt 2.1. zeigt, werden durch die Angebote außerschulischer Personen und Institutionen viele Zielgruppen angesprochen. Dies geschieht in unterschiedlichem Maß.

Zusätzlich muss unterschieden werden, ob die erreichten Personen Bewohner der Gemeinden des untersuchten Raumes, der umliegenden Landkreise (WM, LL, FFB, STA) oder eines größeren Umfeld sind.

Für folgende Zielgruppen konnten Angebote festgestellt werden:

- Schülerinnen und Schüler in Schulen des untersuchten Raumes
- Erwachsenen des untersuchten Raumes und der umliegenden Landkreise
- Schulklassen aus den umliegenden Landkreisen und einem größeren Umfeld
- Kinder des untersuchten Raumes außerhalb der Schule
- auswärtige Kinder und Jugendliche
- Familien
- Multiplikatoren
- Senioren
- Behinderte

Eine der hauptsächlich erreichten Zielgruppen, ist die der **Schülerinnen und Schüler in Schulen des untersuchten Raumes** :

- Die Mobile Umweltschule führte in den letzten drei Jahren mit 63 Schulklassen aus den Seegemeinden Aktionen zum Thema „Ammersee“ durch.
- Das Ammersee-Ramsarbüro führt nach Anfrage „Seminartage“ für spezielle Anforderungen (z.B. Ampermoosführung für 9. Gymnasialklasse, Thema „Strukturanalyse Heimatraum“) durch.
- Der Kreisverband Starnberg des Landesbundes für Vogelschutz kommt immer wieder mit Präparaten von z.B. Biber oder Haubentaucher an die Schulen und hält Kurzvorträge.
- Die Ökostation in Wartaweil wird von seensässigen Schulklassen besucht (zweites Halbjahr 2003 z.B. ca. 5), die behandelten Themen sind aber nicht immer Ammersee bezogen.

Die zweite hauptsächlich erreichte Zielgruppe ist die der **Erwachsenen des untersuchten Raumes und der umliegenden Landkreise:**

- Allein das Ammersee-Ramsarbüro führte 2003 fast 40 Veranstaltungen (Vorträge, Filmvorführungen und Exkursionen) durch.
- Hinzu kommen Angebote des LBV Starnberg (jährlich ca. 2), des Forstamt Starnberg-Weilheim (jährlich ca. 2), dazu Exkursionen anderer Vereine, Institutionen oder Privatpersonen.
- Die vorhandenen ammerseespezifischen Materialien (z.B. Informationen der Wasserwirtschaftsverwaltung, Videofilme von Susanne Hoffmann und Ammersee-Ramsarbüro) wenden sich - mit Ausnahme des Memorys „Ammersee im Doppelpack“ - ausschließlich an Erwachsene.

Bei den Angeboten des Ammersee-Ramsarbüros wurde festgestellt, dass vor allem Bewohner des untersuchten Raumes teilnehmen.

Auch bei den übrigen Angeboten ist davon auszugehen, dass sie vor allem von der Bevölkerung des untersuchten Raumes und Menschen aus dem näheren Umkreis angenommen werden.

Dass Menschen aus einem größeren Umfeld kaum angesprochen werden, zeigt sich auch darin, dass mit Ausnahme des Fremdenverkehrsbüros in Dießen und dem teilweise touristischem Anbieter Alpenvorland-Naturistik, sonst keine touristischen Institutionen den Gästen umweltpädagogische Aktivitäten anbieten oder auch nur darauf hinweisen.

Bei manchen Veranstaltungen, z.B. örtlicher Naturschutzgruppen fühlt sich nur ein relativ enger Kreis von Vereinsmitgliedern und Einheimischen angesprochen.

Andere Zielgruppen werden in geringerem Maß angesprochen:

Schulklassen aus den umliegenden Landkreisen oder einem größeren Umfeld besuchen den See zu Tagesausflügen oder Schullandheimaufenthalten.

- Die Ökostation Wartaweil verbucht im zweiten Halbjahr 2003 etwa 25 Umweltbildungsaktionen mit solchen Schulklassen.
- An der Begegnungsstätte Wartaweil lässt sich das Ausmaß der Umweltbildung nicht quantifizieren, da die Einrichtung i.d.R. keinen genauen Einblick in die Aktivitäten ihrer Besucher hat. Allein zu den Aktivitäten der Mobilien Umweltschule an der Begegnungsstätte lässt sich die Aussage treffen, dass sie 2003 sechs Klassen führte.
- Zu den Aktivitäten in anderen Unterkünften, etwa des Jugendübernachtungshauses des Kreisjugendrings Landsberg in Utting, ließen sich keine Daten in Erfahrung bringen, da auch hier die Betreiber der Einrichtung keinen Einblick in die Aktivitäten ihrer Besucher haben

Kinder (bis ca. 12 Jahre) des untersuchten Raumes werden **außerhalb des schulischen Rahmens** in der Regel durch Ferien- und Freizeitangebote angesprochen.

Sie nutzen die Ferienprogramme der Gemeinden, die in Kooperation mit Vereinen, Einzelpersonen, den Umweltbildungseinrichtungen oder dem Ammersee-Ramsarbüro auch „Natur- oder Umweltaktionen“ anbieten, die i.d.R. sehr gut angenommen werden.

2003 fanden etwa zwischen 11 und 15 naturbezogene Aktionen im Rahmen von Ferienprogrammen statt.

Grundsätzlich meist auch für Gastkinder offen, werden die Ferienprogramme fast ausschließlich von einheimischen Kindern genutzt.

Inwieweit **auswärtige Kinder und Jugendliche** mit ammerseebezogener Umweltbildung bei Gruppenaufenthalten am See in Kontakt kommen, ließ sich schwer ermitteln.

Lediglich für die Ökostation Wartaweil ist bekannt, dass im zweiten Halbjahr 2003 etwa 60 außerschulische Gruppen Umweltbildungsangebote nutzten. Da sich die Ökostation nur mit wenigen Angeboten darauf bezieht, ist davon auszugehen, dass nur ein Bruchteil der Gruppen mit Ammersee spezifischen Inhalten in Kontakt kam.

Über die Aktivitäten in anderen Unterkünften für Kinder- und Jugendgruppen ließen sich keine Daten erheben, da – wie oben schon erwähnt – die Betreiber der Einrichtungen i.d.R. keinen Einblick in die Aktivitäten ihrer Besucher haben

An den Erwachsenen-Exkursionen des Ammersee-Ramsarbüros nehmen z.B. immer wieder **Familien** mit Kindern teil. Spezielle Aktionen für Familien bieten:

- die Mobile Umweltschule (Programm 2003/2004: vier bis fünf dreitägige Natur-Erlebnisaktionen und zwei halbtägliche Naturerlebnistage)
- die Volkshochschulen am See in Kooperation mit einer Mitarbeiterin der Mobilien Umweltschule an (z.B. Programm 1.Halbjahr 2004: 4 Naturerlebnismittage).
- die Ökostation Wartaweil (Programm 2004: 1 eintägige Walderlebnisführung),

Die teilnehmenden Familien kommen i.d.R. aus dem Untersuchungsgebiet, den angrenzenden Landkreisen und dem Großraum München-Augsburg.

Eine spezielle Zielgruppe sind **Multiplikatoren**.

Das Ammersee-Ramsarbüro führt immer wieder Ammersee bezogene Informationsveranstaltungen für Lehrerkollegien (z.B. 2003: 4) oder spezielle Fachinsituationen durch.

Auch die Ökostation Wartaweil bietet verschiedene Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer, Erzieher oder im Naturschutz Aktive an (Programm 2004: 7). Diese sind nicht Ammersee spezifisch.

Ein spezielles **Seniorenangebot** bietet die Ökostation Wartaweil in Kooperation mit dem „Treffpunkt Herrsching“ (Verkehrsbüro/Verkehrsverein Herrsching): zwei bis dreimal jährlich Naturerlebnism Wanderungen.

Und schließlich ist die Zielgruppe **Behinderte** zu nennen, denen in den Anlagen der Begegnungsstätte Wartaweil (z.B. Sinnespark und Behinderten gerechter Steg) zumindest ein gewisses unmittelbareres Naturerleben ermöglicht wird.

Die Mobile Umweltschule (letzten Jahre ca. 2-3 Gruppen im Jahr) und die Ökostation Wartaweil führen auch hier umweltpädagogische Aktionen – allerdings meist ohne Ammerseebezug – mit Behinderten durch.

2.3. Inhalte

Die bisherige Umweltbildung am Ammersee beinhaltet unabhängig von den jeweiligen Zielgruppen **hauptsächlich naturkundliche Themen**:

Die **Vogelwelt** des Sees und der angrenzenden Feucht- und Streuwiesen ist wohl das häufigste Thema, das bei Exkursionen für Erwachsene aufgegriffen wird.

Für Schulklassen hat die Mobile Umweltschule besonders die Thematik „Wintergäste am See“ aufbereitet. Im Herbst 2003 haben außerdem mit ihr vier Schulklassen eine Freilandausstellung zu diesem Thema gestaltet.

Der LBV Starnberg besucht Schulklassen regelmäßig mit Vogelpräparaten und Kurzvorträgen.

Tiere im Allgemeinen werden bei Exkursionen in den Feucht- und Streuwiesen zum Thema, wenn es gilt, Insekten und Spinnen zu entdecken oder über seltene oder besondere Arten zu berichten.

Ob im Wald, am Wasser oder in der Wiese, das Aufspüren und beobachten vor allem von Kleintieren ist bei Aktionen mit Kindern stets gefragt.

Die **Pflanzenwelt** ist ein Thema vieler Exkursionen, die sich vor allem in den Naturschutzgebieten Ampermoos und Ammersee-Süd mit den angrenzenden Feucht- und Streuwiesen bewegen.

Ein Spezialfall sind Führungen im Rahmen der Volkshochschulen zum Thema Heilkräuter.

Die meisten Aktionen versuchen die jeweiligen **Lebensräume** zu thematisieren: Die Beziehungen von Tier- und Pflanzenwelt innerhalb des Ökosystems, Einflüsse von Außen, Natur- und Biotopschutz und mögliche Nutzungskonflikte.

Den Lebensraum **Feucht- und Streuwiesen** hat die Mobile Umweltschule 2002 in einem Konzept für Aktivitäten mit Schulklassen aufbereitet. Im Ampermoos hat das Ammersee-Ramsarbüro die Möglichkeit einen landwirtschaftlichen Betrieb zu besuchen, der die Streu aus dem Ampermoos nutzt.

Mit dem Lebensraum **Gewässer** und **Fließgewässer** beschäftigen sich vor allem Schulklassen, in denen „Wasser“ in verschiedenen Jahrgangsstufen als Thema auftaucht. Unterthemen sind dabei z.B. Kleinlebewesen im Wasser, Gewässergüte, Daten zum See und Gewässerökologie.

Ein spezieller aber sehr aktueller Teilaspekt zum Thema Wasser ist die **Hochwasserproblematik**. Aus Naturschutzsicht wird sie vom Ammersee-Ramsarbüro in einem Diavortrag zum Jahrhunderthochwasser 1999 am Ammersee aufgegriffen.

Beim Lebensraum **Wald** wird eher selten eine Beziehung zum „Ammersee“ hergestellt. Am deutlichsten wird der Bezug bei Exkursionen des Ammersee-Ramsarbüros zu Auwaldgehölzen, naturnahen Waldbereichen (südöstliche Ammerseeleite) und Resten alter Waldnutzungsformen (Bucher Alm). Auch das Forstamt Starnberg stellt bei Führungen im Rieder Erholungswald und im Kiental zumindest indirekt Beziehungen her.

Zur **Entstehung des Ammersees** und zur **Landschaftsentwicklung** (z.B. zu den Niedermooren) gibt es keine speziellen Angebote (z.B. Führungen). Das Ammersee-Ramsarbüro hat sie zu festen Bestandteilen ihrer Führungen im Ampermoos und von Inning auf die Bucher Alm gemacht, ebenso geht die Mobile Umweltschule bei Aktionen rund um den Ammersee stets auf die Entstehung der Landschaft ein. In der Vergangenheit bot Prof. Ott immer wieder Führungen zur Geologie und Erdgeschichte an.

Bei den **Fischern, Bauern** und **Jägern** ist davon auszugehen, dass sie im Wesentlichen über ihre Arbeit, ihr Hobby, ihre Betriebe und das dort Erlebbare berichten.

Das Thema **Natur- und Landschaftsschutz** wird in allen Angeboten immer wieder angesprochen.

Zu **allgemeinen Umweltthemen**, die zunächst keinen spezifischen Ammerseebezug haben konnten folgende Angebote in Erfahrung gebracht werden:

- Die Ökostation Wartaweil bietet unter dem Motto „Tag unter Strom“ einen **Energie-Erlebnis-Tag** im Ferienprogramm und für Schulklassen.
- Die Mobile Umweltschule wird Schulen ab Frühjahr 2004 Aktionen zum Thema Energie anbieten.
- Die Bund Naturschutz Ortsgruppe Utting plant für 2004 einen „Solartag“.
- Die Ortsgruppe Herrsching des Bund Naturschutz will sich mit Informationen an der Diskussion zum Thema **Verkehr** im Landkreis Starnberg beteiligen

Besonders von Heimatvereinen werden Exkursionen und Vorträge zu **historischen Fragen** angeboten. Natur- und nutzungsgeschichtliche Inhalte und Verknüpfungen zu Natur- oder Umweltthemen werden vom Ammersee-Ramsarbüro bei Führungen häufig aufgegriffen. Inwieweit dies bei anderen Angeboten geschieht konnte nicht ermittelt werden.

2.4. Angebotsarten

Die Inhalte werden mit verschiedenen Vorgehensweisen (Methoden) und über unterschiedliche Medien vermittelt:

- Vortrag, Diavortrag
- Klassische Exkursion
- Naturerlebnisaktion
- Projektarbeit
- Verschiedene Formen des Unterrichts
- Video
- Internet
- Faltblätter
- Literatur

Die Angebotsarten können fast nach Zielgruppen sortiert werden.

Vorträge, Diavorträge und „klassische“ Exkursionen richten sich i.d.R. an ältere Menschen.

Die Vortragenden oder Führer sind i.d.R. Fachleute oder fachlich versierte Laien, die sich mit den regionalen und örtlichen Gegebenheiten meist hervorragend auskennen.

Die Teilnehmer sind bei diesen Veranstaltungen häufig eher „Konsumenten“ als aktiv Beteiligte. Ausnahme sind natürlich die „geistige Beteiligung“, Diskussionsbeiträge und Fragen und das Beobachten etwa von Wasservögeln.

Das Ammersee-Ramsar-Büro beteiligt bei seinen Führungen die Teilnehmer aktiv, indem diese z.B. die Aufgabe erhalten, einen bestimmten Vogel aufzufinden. Die Vortragssituation wird aufgebrochen, indem die Teilnehmer durch Fragen aufgefordert werden, sich Inhalte selbst zu erschließen. Das Aktiv Sein der Teilnehmer wird auch dadurch gefördert, dass bei den Führungen des Ramsarbüros stets ein „Assistent“ dabei ist. Damit und zum Beispiel durch ein zweites Spektiv wird die Chance erhöht, beim „Durchgucken“ und mit Fragen öfter dranzukommen.

Eine **Zwischenposition** zwischen „klassischen“ Führungen und Naturerlebnisaktionen nehmen Besuche bei bestimmten Berufsgruppen, wie z.B. beim Fischer oder auf dem Bauernhof ein.

Authentische Fachleute berichten von ihrer Arbeit und gleichzeitig gibt es, zumindest auf dem Bauernhof, eine Menge zu be-greifen (im Wortsinn).

Selbst aktiv werden, sich Inhalte spielerisch und mit allen Sinnen erarbeiten, Lebensräume erforschen, Tiere beobachten und sich gemeinsam Zusammenhänge erschließen, ist das Ziel von **Naturerlebnisaktionen**.

Die Führer sind hier nicht mehr Vortragende, sondern eher Begleiter, die beim Naturerleben und Lernen helfen. Sie sind notwendiger Weise sowohl fachlich als auch pädagogisch versiert. Diese Art der Vorgehensweise wird vor allem in der Arbeit (z.B. der Ökostation Wartaweil, der Mobilen Umweltschule, der Forstämter, ...) mit Kindern und Jugendlichen praktiziert.

Methodische Besonderheiten, die zunächst nicht vordergründig mit dem Thema Ammersee etwas zu tun zu haben scheinen, sind „Baumklettern“ und „Kooperative Abenteuer-spiele“ (im Angebot: beides: Ökostation Wartaweil; Kooperative Abenteuer-spiele: Mobile Umweltschule). Sie fördern unter anderem verantwortungsvolle Zusammenarbeit, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. Kompetenzen, deren Vermittlung Teil moderner Umweltbildung ist.

Bei der **Projektarbeit** beschäftigen sich die Teilnehmer intensiv mit einem bestimmten Thema, erarbeiten sich selbsttätig Inhalte und verwirklichen ein festgelegtes Ziel. Wie bei den Naturerlebnisaktionen werden verschiedene Methoden angewandt. Meist ist interdisziplinäres Arbeiten von Nöten. Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft ist in besonderem Maße gefordert.

Der „Führer“ hat hier die Funktion des Koordinators, er unterstützt selbstständiges Arbeiten, liefert Anregungen und achtet auf das Einhalten von (zeitlichen, inhaltlichen, ...) Vorgaben. Die Mobile Umweltschule begleitete z.B. 2003 vier Klassen der Jahrgangsstufen 6 bis 8 von Schulen aus dem Untersuchungsgebiet beim Erstellen von Infoobjekten zum Thema „Wasservögel am Ammersee“.

Zu den **verschiedenen Formen des Unterrichts** sei auf den Punkt 2.7., zu den von Interpreten unabhängigen Medien **Video, Internet, Faltblätter und Literatur** auf den folgenden Punkt 2.5. verwiesen.

2.5. Material

Hier werden nur Materialien aufgeführt die sich in allgemein verständlicher Form mit dem Thema Ammersee befassen und halbwegs leicht erhältlich sind. Schilder und Tafeln, werden im Punkt 2.8. gesondert behandelt.

Folgende Medien kann der Interessierte nutzen:

- Internet (4 Adressen)
- Videos (3 Filme)
- Faltblätter (5 Stück)
- Poster (1 Exemplar)
- Buch (1 Exemplar)
- Memory-Spiel (1 Exemplar)

Im **Internet** findet man auf den Seiten des Ramsarbüros (www.Ramsar-Ammersee.de), der Kreisgruppe des Landesbundes für Vogelschutz (www.lbv-starnberg.de), der Volksschule Utting (www.vsutting.de/Ammersee) und des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim (www.wwa-wm.bayern.de) Informationen zum Ammersee.

Zu naturkundlichen Themen am Ammersee gibt es drei **Videos** (vgl. Anhang Literatur-Medien) von der Grafrather Videofilmerin Susanne Hoffmann, die in Zusammenarbeit oder im Auftrag des Ammersee-Ramsarbüros entstanden:

- „Zwischenlandung Ammersee“, Naturbeobachtungen in einem international bedeutsamen Feuchtgebiet
- „Das Ampermoos“, Lebensraum für Eisvogel und Enzian
- „Hallo Natur!“ Eine nicht alltägliche Unterhaltung – Pfingsthochwasser 1999 im Ampermoos.

Die Videos sind direkt bei Frau Hoffmann erhältlich. Auf Anfrage finden auch Vorführungen statt.

An **Faltblättern** mit Informationen zum Thema Ammersee gibt es

- „Ammersee“, 1996, Ramsargebiet - Faltblatt des Bayer. Umweltministeriums anlässlich 25 Jahren Ramsarkonvention (bis auf Restexemplare vergriffen)
- „Der Ammersee“, 2000, Faltblatt des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim zum Ammersee
- „Wasser für die Alte Ammer“, 2002, Faltblatt des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim zur Überleitung in die Alte Ammer
- „Auswirkungen verringerter Nährstoffzufuhr auf den Ammersee“, 2001 Infoblatt des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft
- „Sauerstoffmangel im Ammersee?“, 2001 Infoblatt des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft

Die Faltblätter sind jeweils am Ammersee-Ramsarbüro, dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim und dem Bayerischen Landesamt für Wasserwirtschaft erhältlich.

Am Wasserwirtschaftsamt Weilheim gibt es ein **Poster** mit den Ammersee-Zuläufen.

Allgemein verständliche **Literatur** zu gibt es in Form des Buches „20 Jahre Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd e.V.“. Dieses Buch ist im lokalen Buchhandel nur noch in wenigen Restexemplaren oder über den Verein erhältlich.

Schließlich gibt es an Ammersee spezifischen Materialien noch das **Memory-Spiel** „Ammersee im Doppelpack“ mit Bildern aus dem Videofilm „Zwischenlandung Ammersee“. Es wurde vom Ammersee-Ramsarbüro in Auftrag gegeben und ist wie der Film bei Susanne Hoffmann erhältlich.

2.6. Aktionsorte

Folgende Orte sind Schauplätze von Umweltbildungsangeboten:

- Neuer Ammerdamm am Südende des Sees
- „Raistingener Schleife“ um die Wiesenbrütergebiete
- Ampermoos am südlichen Rand des Naturschutzgebietes
- Gelände der Ökostation Wartaweil
- örtliche Fließgewässer, Wälder oder Wiesen
- Breitbrunner Erholungswald, Kiental

Ein Schwerpunkt vieler Führungen ist der neue **Ammerdamm** am Südende des Sees. Genutzt wird auch die „**Raistingener Schleife**“ um die Wiesenbrütergebiete nordöstlich von Raisting und die Alte Ammer.

Im Norden finden Führungen im **Ampermoos am südlichen Rand** des Naturschutzgebietes und entlang der nordöstlichen Ammerseeleite zwischen Stegen und der Bucher Alm statt.

Die Aktionen in der Ökostation Wartaweil bewegen sich zu 90 Prozent auf dem **Gelände der Ökostation**.

Prinzip der Mobilien Umweltschule ist es, die Schulaktionen möglichst in **Schulnähe** durchzuführen. Dabei werden die im Ort oder nahe des Ortes gelegenen Strände, Bäche, Wälder oder Wiesen aufgesucht. Familien- und Ferienaktionen der Mobilien Umweltschule finden meist **ortsnah**, mehrere Aktionen in den Wäldern oberhalb von Aidenried statt.

Auch bei Ferienprogrammen anderer Anbieter werden **örtliche Fließgewässer, Wälder oder Wiesen** aufgesucht. Eine Besonderheit ist die Befahrung der Amper von Stegen nach Grafrath im Rahmen der Ferienprogramme von Inning und Eching (2003 Programmpunkte der Wasserwachten Buch und Eching).

Auch die Forstämter nutzen bei ihren Aktionen die **schulnahen Wälder**. Führungen im Jahresprogramm des Forstamtes Starnberg-Weilheim finden im **Breitbrunner Erholungswald** und im **Kiental** zwischen Andechs und Herrsching statt.

2.7. Das Thema Ammersee an den Schulen

Mit drei Realschulen, sieben Grund- und Hauptschulen, einer Montessori Grundschule und einem Gymnasium (Landschulheim) liegen 12 Schulen im Untersuchungsgebiet.

Die Situation an den Schulen wurde mittels eines Fragebogens erfasst (vgl. Anhang: Fragebogen), der an alle 12 Schulen am Ammersee ging. Insgesamt kamen aus 9 Schulen 36 verwertbare Fragebögen zurück. Mit Ausnahme der Realschulen wurde mit diesem Rücklauf das Spektrum der Schularten und Jahrgangsstufen gut abgedeckt.

Damit die Lehrerinnen und Lehrer den Umfang von „Umweltbildung Ammersee“ bei der Beantwortung der Fragen beachteten, wurde in einer Einleitung darauf hingewiesen, dass sie sich nicht nur das Thema „See“, sondern alle anderen relevanten Themen (Wälder, Streuwiesen, Tourismus, ...) berücksichtigen sollten.

Die Ergebnisse der Befragung lassen sich aufteilen in die Aussagen

- der Lehrer, welche das „Thema Ammersee“ im Unterricht behandeln und
- der Lehrer, welche das „Thema Ammersee“ im Unterricht nicht behandeln und
- die Aussagen aller Lehrer zu möglichen zukünftigen Aktivitäten

Aussagen der Lehrer, welche das „Thema Ammersee“ im Unterricht behandeln

Zwei Drittel der Befragten gaben an, die „Thematik Ammersee“ im Unterricht zu behandeln.

Die folgende Auflistung zeigt, welcher Anteil dieser Lehrer jeweils die einzelnen konkreten **Inhalte** behandelt:

- | | |
|--|-----|
| • Pflanzen im und am Wasser | 88% |
| • Tiere im und am Wasser | 88% |
| • Geschichte, Brauchtum | 58% |
| • Tourismus | 46% |
| • Landschaftsentstehung | 42% |
| • Wasserhaushalt | 33% |
| • Naturschutzgebiete | 29% |
| • Feuchtwiesen | 25% |
| • Vogelbrut, -rast und
-überwinterungsplatz | 25% |
| • Fischerei | 17% |
| • Landwirtschaft | 4% |
| • Politik | 4% |
| • Soziologie/Gemeinde | 4% |
| • Sagen | 4% |
| • Orientierung mit Stadtplan | 4% |

Pflanzen und Tiere im und am Wasser werden vom überwiegenden Teil der Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht behandelt.

Ortstypische Themen wie *Geschichte, Brauchtum* oder auch *Tourismus* werden einerseits relativ häufig angesprochen, andererseits sind ebenfalls „örtliche Gegebenheiten“ wie *Feuchtwiesen, Vogelbrut, -rast und -überwinterungsplatz* und *Fischerei* kaum Themen, die behandelt werden.

Fast alle Lehrerinnen und Lehrer (92%) geben an, dass sie diese Themen im Rahmen des **Lehrplans** behandeln. Allerdings geben gleichzeitig 38 Prozent an, dass sie diese Themen auch unabhängig vom Lehrplan aufgreifen.

Die meisten Lehrer (44%), welche Ammerseethemen aufgreifen, tun dies in der 3. und 4. **Jahrgangsstufe**. Darauf folgen die Lehrer von 5. und 6. Klassen (28%) und der 7. bis 9. Klassen (16%). Die wenigsten Lehrer (8%) unterrichten in 1. und 2. Klassen und in der 12. Klasse (4%).

Die folgende Auflistung zeigt, welcher Lehreranteil die aufgeführten **Materialien** im Unterricht nutzt:

- Arbeitsblätter 79%
- Film/Video 58%
- Becherlupen 46%
- Kescher 38%
- Fernglas 25%
- Bücher, Bestimmungsbuch, Karteien 25%
- Anschauungsmaterial, Bildkarten, Folien 13%
- Zeitungsartikel 13%
- Stadtplan, Karten 13%
- Ortschronik, heimatkundliche Stoffsammlung 8%
- Plakate 4%
- Broschüren 4%
- Mikroskope 4%
- Kompass 4%

Die meisten Lehrer nutzen Arbeitsblätter (79%). Auch Filme bzw. Videos werden von vielen eingesetzt. Die Verwendung von Becherlupen, Kescher und Fernglas weist auf Aktivitäten im Freien und selbstständiges Naturentdecken der Schüler hin. Ein Großteil der aufgeführten Materialien hat eher eine geringe Bedeutung.

Einen Aufschluss über die **Methoden** der Vermittlung gibt die Frage, wie die Ammersee-Themen behandelt werden.

Die folgende Aufstellung zeigt, welcher Anteil der Lehrer einzelne Methoden verwendet.

- Video-/Filmvorführung (88%)
- Exkursionen 83%
- Frontalunterricht 58%
- Experimente/Versuche 54%
- Besuch bei Fachleuten 50%
- Internetrecherche 8%
- Gruppenarbeit 8%
- Kreative Aktionen/Landart 4%
- Plakate gestalten 4%

Videofilme werden von den meisten Lehrern verwendet. Diese Ergebnis steht im gewissen Widerspruch zu den Anteilen in der Materialnutzung (58% Video bzw. Filmnutzung), verdeutlicht aber dennoch die Bedeutung des Mediums. Fast alle Lehrer unternehmen Exkursionen zu den thematischen Orten und mehr als die Hälfte arbeitet mit Experimenten und Versuchen. Die Hälfte der Lehrer besucht mit ihren Klassen Fachleute. Frontalunterricht wird von vielen angewandt, während Gruppenarbeit kaum stattfindet.

Die Frage, ob sie zur Thematik **mit externen Fachleuten** und/oder Institutionen **zusammenarbeiten**, beantworteten 71 Prozent der Lehrer mit ja.

Dabei nannten sie als **Partner**:

- | | |
|---|-----|
| • die Mobile Umweltschule | 70% |
| • Kreisverbänden des LBV | 35% |
| • Ortsgruppen des BN | 12% |
| • Universität München | 6% |
| • Ammersee-Ramsarbüro | 6% |
| • Ökostation Wartaweil | 12% |
| • Bayerisches Landesamt für
Wasserwirtschaft, Wielenbach | 6% |
| • Fachkundige Eltern | 6% |
| • Wasserwirtschaftsamt Weilheim | 6% |
| • Schutzgemeinschaft Ampermoos | 6% |

Am stärksten in Anspruch genommener Partner ist die Mobile Umweltschule, deren Angebot speziell auf Schulen ausgerichtet ist

Bei der **Nutzung von Literatur und anderen Informationsquellen zur Vorbereitung des Unterrichts** zeigen sich wenige Präferenzen. Lediglich Fachliteratur wird allgemein am häufigsten (46%) verwendet. Auch Schulbücher und Lehrerhandbücher finden bei einem Drittel der Lehrer Verwendung.

Ansonsten werden unterschiedlichste Medien genutzt (jeweils Angaben zwischen 4 und 20%). Genannt wurden: Kreisheimatbuch, schulinterne Materialien, Zeitung, Bestimmungsbücher, Filme, Infos von Umweltministerium und Wasserwirtschaftsverwaltung, Internet, Mitgliedermagazine von LBV und BN sowie Lexika.

Aussagen der Lehrer, welche das „Thema Ammersee“ im Unterricht nicht behandeln

Die Lehrerinnen und Lehrer (33%), welche die Thematik „Ammersee“ im Unterricht nicht aufgreifen, führten als **Gründe** an, dass:

- sie nicht spezifische Fächer, wie Heimat- und Sachkunde (Grundschule) oder Biologie (Hauptschule, Realschule) unterrichten,
- Bezüge zum Lehrplan (1./2. Klasse Grundschule, 8. Klasse Hauptschule) fehlen,
- die Thematik „zu schwierig“ für die 1. oder 2. Klasse sei,
- persönlich ein „fachlicher und methodischer Hintergrund“ fehle und
- „Material“ nicht vorhanden sei.

Fast alle dieser Lehrerinnen und Lehrer (94%) würden die Thematik „Ammersee“ im Unterricht aufgreifen, wenn sie Unterstützung dabei erhielten.

Aussagen aller Lehrer zu möglichen zukünftigen Aktivitäten

Gefragt, wie eine **Unterstützung** aussehen müsste, damit sie die Thematik „Ammersee“ im Unterricht aufgreifen bzw. verstärkt oder an neuen Themen aufgreifen, nannten die Lehrerinnen und Lehrer folgende Gesichtspunkte (Häufigkeit der Nennungen):

Es sollten zur Verfügung gestellt oder angeboten werden ...

- | | |
|--|-----|
| • Materialien (z.B. Arbeitsblätter, Video, ...) im Klassenzimmer | 85% |
| • Entsprechende Fachleute für Exkursionen, Vorträge u.dgl. | 79% |
| • Exkursionen zum unmittelbaren Erleben der Inhalte | 73% |
| • Materialien für Aktivitäten im Freien (z.B. Becherlupen,...) | 65% |
| • Bezug zum Lehrplan | 59% |
| • Eine Handreichung zu inhaltlichen Fragen | 56% |
| • ein eigener Ansprechpartner für inhaltliche und methodische Fragen | 53% |
| • eine Handreichung zu methodischen Fragen | 35% |
| • eine Fortbildung zu inhaltlichen Fragen | 23% |
| • eine Fortbildung zu methodischen Fragen | 18% |

Die meisten Lehrer wünschen Materialien für den Unterricht und Unterstützung und Angebote durch Fachleute. Für zwei Drittel der Lehrer wären Materialien für Aktivitäten im Freien hilfreich. Einen Bedarf an Lehrplanbezug melden knapp 60 Prozent der Lehrer an. Eine Handreichung zu inhaltlichen Fragen und einen Ansprechpartner für inhaltliche und methodische Fragen halten über die Hälfte der Lehrer wichtig. Während eine Handreichung zu methodischen Fragen oder Fortbildungen wenig gefragt sind.

69 Prozent der befragten Lehrerinnen und Lehrer könnten Sie sich vorstellen, dass Sie oder Ihre Schule Ammersee bezogene **Projekte längerfristig durchführen** (z.B. Patenschaft für einen Bach/Naturschutzfläche, Partnerschaft mit anderer Schule). Spezielle Projektideen wurden nicht genannt.

Fünf Lehrerinnen und Lehrer (ca. 16 %) wären bereit an der **Entwicklung von Ammersee spezifischen Unterrichtshilfen** mit zu arbeiten.

2.8. Schilder, Infotafeln, Wege und Infostationen am See

(vgl. Anhang: Fotos, Liste, Standortkarte)

Ein Spezialfall eingesetzten Materials sind Schilder und Informationstafeln rund um den Ammersee. Da Schilder und Tafeln in der Regel an Wegen (Straßen) stehen, gehen sie mit dem „Wegenetz“ eine gewisse Verbindung ein. Überdies kann man auch Wege und ihren Verlauf als eine Art „Angebot zum Natur- und Umwelterleben“ ansehen, womit auch sie einen gewissen Beitrag zur Umweltbildung leisten.

Da diese Studie den Bestand vor Ort beurteilt, kann sie noch nicht verwirklichte Planungen oder Konzepte, wie z.B. das Konzept für Info-Schilder im Naturschutzgebiet Ammersee-Süd, nicht berücksichtigen. Schilder und Tafeln im Ampermoos wurden nicht berücksichtigt. Regelrechte „Infostationen“ sind der Wasserpavillon und die Ausstellung „Wo die wilden Kerle hausen“ der Ökostation Wartaweil.

Definition von „Infotafel“ und „Schild“

Als **Infotafeln** im Sinne dieser Studie sind Schilder anzusehen, die einen gewissen Grad an Hintergrundinformation beinhalten. Bloße Hinweise auf Verbote und Gebote oder Aufforderungen, gewisse Handlungen zu vermeiden, sind im Sinne der Studie als **Schilder** zu betrachten.

Infotafeln

Die häufigste Infotafel ist die Infotafel **LSG Ammersee West** (Landschaftsschutzgebiet Ammersee West, vgl. Anhang Foto 1+2), der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Landsberg.

Sie steht rund um den See an nahezu allen Stellen, an denen verstärkter Freizeitbetrieb herrscht.

Die Tafel beinhaltet eine Karte des Sees mit Angaben zu touristischen Einrichtungen (Parkplatz, Campingplatz, Dampfersteg und Badeplatz), zu den Naturschutzgebieten und den Uferzonen, an denen ein Betretungsverbot besteht.

Im Text werden die Aufgaben und Ziele des Landschaftsschutzgebietes aufgeführt, sowie die Besucher gebeten, sich rücksichtsvoll zu verhalten und die Betretungsverbote zu achten.

Auch die Infotafel „**Das Alpenvorland**“, des Fischereiverbandes Oberbayern (bzw. der Fischereigenossenschaft Ammersee, vgl. Anhang Foto 3-5) findet man an Freizeitschwerpunkten.

Die Tafel beinhaltet eine Vielzahl an Einzelinformationen: eine Karte mit den Gewässern des Alpenvorlandes, Fotos von Pflanzen im und am Wasser, von Plankton und Muscheln, Bildern von Fischen und einer kleinen Grafik zur Nahrungskette in einem See. Dazu Texte zur Entstehung der Gewässer im Alpenvorland, zu „Gefährdungen für das Ökosystem eines Gewässers“ und zu „möglichen Störungen des biologischen Gleichgewichts“.

Auf der Infotafel **Raisting Schleife** (vgl. Anhang Foto 6+7) des Straßenbauamtes Weilheim geht es in erster Linie darum, die Radfahrer auf der Wegstrecke zwischen Fischen und Dießen von der stark befahrenen und für Radfahrer gefährlichen „Birkenallee“ auf die Feldwege über Raisting zu lenken. Bei der Nutzung des Umweges wird um Schonung der angrenzenden Schutzgebiete gebeten.

Die Tafel **Wasserqualität der Ammer** (vgl. Anhang Foto 8-10) des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim lädt mit einer Haltebucht am Wirtschaftsweg und einer Bank zum Rasten, Schauen und Informieren ein. Des Ensemble befindet sich am neu geschaffenen Überlauf von der neuen Ammer in die Alte Ammer.

Inhalt der Tafel ist die Wasserqualität und Gewässergüte der Ammer. Neben dem Text sind die Gewässergütekarte der Ammer in ihrem Verlauf und drei Grafiken abgebildet.

Auf der Westseite des Sees findet man an den Besucherschwerpunkten die Infotafel **Wasservogelfütterung** (vgl. Anhang Foto 11), des Landesbundes für Vogelschutz.

Sie erklärt zunächst die ökologische Bedeutung und die Folgen der Fütterung von Wasservögeln und appelliert schließlich an den Leser, Wasservogel nicht zu füttern. Eine Grafik zeigt die Uferzone eines Sees mit den typischen „Nahrungsgründen“ verschiedener Wasservögel.

Die Infotafel **Wasservogel nicht füttern** (vgl. Anhang Foto 12), steht mit mehreren Exemplaren im Ortsbereich von Herrsching. Sie weist auf die Folgen der Wasservogelfütterung hin und bittet, Wasservogel nicht zu füttern.

Im Ortsbereich von Utting hat die Ortsgruppe des Bund Naturschutz einige selbst gefertigte Infotafeln aufgestellt. Neben einer Tafel zu einer **Streuobstwiese** ist die Tafel **Schonbereich** (vgl. Anhang Foto 13) mit der Thematik Schilf- und Röhrichtzone an mehreren Ufer nahen Stellen angebracht.

In den Seeanlagen von Dießen steht eine **Vogelschautafel** (vgl. Anhang Foto 14), die Bilder verschiedener am See natürlich und nicht natürlich vorkommender Wasservogelarten zeigt. Abgebildet sind i.d.R. beide Geschlechter im Pracht- und Schlichtkleid, sowie Flugbilder. Der Text beschränkt sich auf die Namen der Vögel und knappe Angaben zu den Abbildungen. Anbei der Hinweis: >Seevögel bitte nur im Winter füttern<.

In den Uttinger Seeanlagen nahe des Dampfersteiges stehen seit Mitte Dezember 2003 bis etwa Frühjahr 2004 fünf Tafeln an jeweils einem Holzpfosten. An der Spitze der Pfosten befindet sich immer eine drehbare Silhouette aus Plexiglas in Form des auf der Tafel beschriebenen Wasservogels. Diese **Wasservogelinfo** (vgl. Anhang Foto 15-18) hat die 6. Klasse der Hauptschule Utting in einem Projekt mit der Mobilen Umweltschule gestaltet.

Im **Übergangsbereich** zum „Schild“ sind die Infotafeln **NSG Ammersee Süd** (vgl. Anhang Foto 19), **Ammersee-Nordufer** (vgl. Anhang Foto 20), **Schützt das Schilf** (vgl. Anhang Foto 21) und **Geschützter Landschaftsbestandteil Raistingener Wiesen** (vgl. Anhang Foto 22) anzusiedeln. Nach einer kurzen Begründung führen sie Verbote und /oder Gebote bzw. Verhaltensregeln auf.

Schilder

Der Informationsgehalt der Schilder rund um den See beschränkt sich i.d.R. auf das Aussprechen von Geboten und Verboten. Ausnahme sind die dreieckigen Schutzgebietsschilder, die auf den jeweiligen Schutzstatus hinweisen.

Die inhaltliche Spannweite (Fotos 23-34) reicht von Betretungsverboten, Verboten von Zelten und Feuermachen, Verboten von Lagern und Ablagern von Wasserfahrzeugen und Fahrverboten über Gebote, Hunde an die Leine zu nehmen bis zu Hinweisen, Abfall wieder mit zu nehmen und Hinweisen auf den Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen.

Wege

Auf den Wegen rund um den Ammersee sind Naturerlebnisse zu jeder Jahreszeit möglich.

Insgesamt wirken die Wege auf der **Ostseite** einladender. Mit Ausnahme einer kurzen Wegstrecke zwischen Herrsching und dem Weiler Ried ist es hier möglich, von Fischen bis Inning am See entlang zu gehen.

Teils finden sich breite auch für Radfahrer geeignete Kieswege (z.B. Erholungsgebiet Wartaweil bis fast Herrsching), teils geht ein schmaler Weg über Humus und Baumwurzeln, manchmal ist es nötig, auf den Strand auszuweichen.

Gerade schmale von Strauchwerk überwachsene Uferwege oder Wege entlang von alten knorrigen Bäumen, wie sie zwischen Herrsching und Inning anzutreffen sind, ermöglichen ein eindrucksvolles Naturerlebnis (vgl. Foto 35-38).

Wegmarkierungen und Hinweisschilder für Fußgänger sind i.d.R. nicht vorhanden.

Eine Begleiterscheinung an manchen Uferstellen (z.B. Wartaweil-Herrsching): ein breiter Schilfgürtel, den man richtiger Weise nicht betreten soll, durchbrochen von privaten Stegen, die nicht zu betreten sind (vgl. Foto 39).

Diese „Begleiterscheinung“ prägt weite Teile des **Westufers**. Direkt am Ufer zu gehen ist nur an wenigen Stellen möglich. Öfters teilt der Spaziergänger und Wanderer den Weg mit Autos und Radfahrern. Eindrucksvoll ist vor allem das Waldnaturschutzgebiet Seeholz.

Wegmarkierungen und Hinweisschilder für Fußgänger sind i.d.R. auch hier nicht vorhanden.

Während man am **Nordufer** des Sees auf einem speziellen Weg gehen oder radeln kann, gelangt man am **Südufer** nur über die „Sackgasse“ neuer Ammerdamm an den See. Dafür bieten sich hier, nahe an wichtigen Vogelbrut- und -rastplätzen, gute Gelegenheiten insbesondere Vögel zu beobachten. Wer nach Dießen will, nutzt mit oder ohne Rad am besten die „Raistingener Schleife“ über zum Teil asphaltierte Feldwege entlang von Alter Ammer und Wiesenbrütergebiet nach Raisting und von dort auf der Straße nach Dießen.

Radfahrer können den See mit Ausnahme einiger Nadelöhre (z.B. bei Aidenried) auf eigens markierten Wegen und Straßen, teils am See, teils abseits vom See weitgehend autofrei umrunden. Auch hier sind beeindruckende Landschaftsbilder und Naturgegebenheiten zu erleben.

Infostationen

Der **Wasserpavillon** der Ökostation des BN in Wartaweil kann als Infostation bezeichnet werden. Er ist die einzige Einrichtung am See, die ganzjährig und jederzeit zugänglich Informationen zum See bietet.

In einer kleinen, direkt am Uferweg liegenden Holzhütte informieren Schautafeln zur verschiedenen Themen (Ramsargebiet, Wasservögel/Vogelzug, Gewässerökologie, Lebensgemeinschaften am See,...). Einige Schaukästen zeigen Tierpräparate (Schnecken, Muscheln, Insektenlarven,...) und liefern Informationen zu den Bewohnern des Sees.

Die Ausstellung „Wo die Wilden Kerle hausen“, ebenfalls an der Ökostation Wartaweil ist von April bis Oktober geöffnet. Hier findet der Besucher Informationen und interaktive Stationen rund um das Thema naturnaher Garten ein direkter Bezug zum Thema Ammersee ist nicht gegeben.

C.3. Beurteilung des Ist-Zustandes

Die Zustandsbewertung erfolgt ausschließlich unter dem Gesichtspunkt des Leitbilds „Umweltbildung Ammersee“. Nicht bewertet werden die gegebenen strukturellen und finanziellen Möglichkeiten dafür.

Die Bewertung ist nicht als Kritik an einzelnen Personen oder Institutionen zu verstehen. Sie zeigt vielmehr auf, wo grundsätzlich Potentiale bestehen. Bei der Bewertung darf auch nicht vergessen werden, dass die Umweltbildung für viele untersuchten Personen und Institutionen nicht das alleinige Ziel ist.

3.1. Bewertung der Aktivitäten außerschulischer Institutionen und Personen

Erfreulicher Weise sind am Ammersee eine Reihe von Institutionen und Personen in der Umweltbildung aktiv (s. Kapitel C.2.).

Positiv voranzustellen ist das Engagement von **Ammersee-Ramsarbüro** und **Mobiler Umweltschule**. Beide Einrichtungen führen einerseits die meisten ammerseebezogenen Aktionen durch und „bedienen“ damit zugleich auch die bedeutenden Zielgruppen *einheimische Erwachsene* und *Schulen*.

Die „Aufgabenverteilung“ (Ramsarbüro Führungen für Erwachsene Mobile Umweltschule Aktionen mit Schulklassen und Kindern) und die vertrauensvolle Zusammenarbeit erweist sich hier zusätzlich als vorteilhaft.

Dass die Art der Vermittlung für die jeweilige Zielgruppe, aber auch die Wahl der Aktionsorte und das System der Mobilen Umweltschule vor Ort zu kommen, richtig ist, zeigen die Veranstaltungszahlen beider Institutionen.

Überdies präsentiert sich das Ramsar-Büro als wichtiger Anlaufpunkt für inhaltliche und örtliche Fragen, als Kontaktstelle für alle, die am Ammersee interessiert sind und mit ihm zu tun haben. Fast alle aufgeführten Institutionen haben Kontakt zum Büro und schätzen dessen Arbeit.

Das Ramsar-Büro bzw. der Gebietsbetreuer hat neben der Öffentlichkeitsarbeit zwei weitere große Aufgabenfelder sowie mehrere Nebenaufgaben abzudecken. Es steht also für die Umweltbildung maximal ein Bruchteil der Stelle zur Verfügung.

Das Potential einer erweiterten (bzw. zusätzlichen) koordinierenden Stelle für eine „Umweltbildung Ammersee“ wäre daher groß, fehlten nicht finanzielle und personelle Mittel.

Ähnlich ist es mit der Mobilen Umweltschule. Die Nachfrage insbesondere von Schulen ist vorhanden und könnte gesteigert werden, würden nicht finanzielle Hindernisse dem entgegenstehen.

Alle übrigen Institutionen haben insbesondere im Vergleich zu Ramsarbüro und Mobiler Umweltschule nur wenige Ammersee spezifische Umweltbildungsangebote.

Die **Ökostation Wartaweil** führt zahlreiche grundsätzlich als positiv zu bewertende Umweltbildungsaktionen durch. Aus der Situation der Station ist es verständlich, dass das Thema Ammersee nur eines von vielen ist und voraussichtlich bleiben wird.

Auch die „waldpädagogische“ Arbeit der **Forstämter** ist grundsätzlich positiv, im Blick auf das Thema Ammersee aber eher als vernachlässigbar anzusehen.

Der LBV-Kreisverband Starnberg hebt sich positiv aus den Angeboten **der Natur- und Umweltschutzverbände, -vereine und –initiativen** hervor, von ihm werden auch regelmäßig Schulklassen besucht. Es ist schade, dass die Natur- und Umweltschutzorganisationen ansonsten mit ihren Angeboten meist nur Vereinsmitglieder und ohnehin Interessierte erreichen.

Positiv ist das Engagement der **Agenda21-Gruppen** hervorzuheben, hier wird praktiziert, was Umweltbildung vermitteln soll, z.B. Kooperationsfähigkeit und Partizipation.

Dass Einrichtungen wie das **Wasserwirtschaftsamt Weilheim** und das **Bayerische Landesamt für Wasserwirtschaft** aus Mangel an finanzielle Ressourcen kaum (noch) Umweltbildung betreiben können, muss für die Umweltbildung im allgemeinen und auch für die Öffentlichkeitsarbeit der Institutionen selbst als sehr negativ bewertet werden. Zum Glück für die Umweltbildung bieten beide Institutionen noch informative und verständliche Materialien an und sind für inhaltliche Informationen stets bereit.

Erfreulich ist die Bereitschaft und das Interesse mehrerer **Einrichtungen**, mit Umweltbildungsanbietern zusammenzuarbeiten.

Hierzu zählen die Volkshochschulen, die Begegnungsstätte Wartaweil, die touristischen Institutionen „Treffpunkt Herrsching“ und Fremdenverkehrsbüro Dießen, der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege bzw. die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt Landsberg und die Bayerische Schlösserverwaltung.

Sicherlich sind auch hier die Angebote, die mit den Partnern angeboten werden, nicht immer Ammersee spezifisch und mengenmäßig hervorstechend, aber zumindest die Ausgangslage muss als sehr positiv bewertet werden.

Gemessen an der allgemeinen Präsenz in der Region ist die Zahl der touristischen Einrichtungen, die in Kooperation mit Fachinstitutionen die Angebote zur Thematik Natur- und Umwelt rund um den Ammersee anbieten könnten, ausbaufähig.

Es wäre wünschenswert, wenn zwischen Naturschutzeinrichtungen und manchen Institutionen engere Kontakte entstehen könnten. Das Ramsarbüro hat sich bei diversen Institutionen bereits um Zusammenarbeit bemüht, Potentiale bestehen aber noch z.B. bezüglich der Wasserwachten, der Wasserpolizei, der Wassersportvereine und z.B. auch der Ballonfahrer. Negativ zu bewerten ist, dass - wie von verschiedenen Gesprächspartnern bedauert wurde - eine Zusammenarbeit mit „der Fischereigenossenschaft“ (hier ist nicht jeder einzelne gemeint!) am Ammersee derzeit nicht möglich erscheint.

Im Kontext der Zusammenarbeit ist die Kooperation vieler Einrichtungen untereinander als sehr vorteilhaft zu beurteilen, da Kooperation ein Ausgangspunkt ist, bestimmte Ziele (z.B. in der Umweltbildung) effektiv voranzubringen.

Positiv zu bewerten ist, dass sich Institutionen wie der Arbeitskreis der Heimatforscher des Ammerseegebietes e.V. teilweise auch mit Fragen der Natur und Landschaftsentwicklung beschäftigen und mit ihrem Engagement auch zeigen, dass Umweltbildung ganzheitlich zu sehen ist.

Den Wert von Aktionen mit Bauern, Fischern und Jägern macht der Kontakt zu authentischen Personen, ortsnahen Arbeits- und Lebensbereichen aus. Die Potentiale der Vermittlung von Inhalten und möglicher Aktivitäten in Landwirtschaft, Fischerei und Jagd jedoch nicht ausgeschöpft.

Als besonderer Wert ist es zu betrachten, wenn Kinder die Möglichkeit haben, Menschen, Institutionen und Lebensräume ihres eigenen Lebensumfeldes im Rahmen von **Ferienprogrammen** direkt zu erleben. Das Potential an örtlichen Fachleuten für Aktionen in Ferienprogrammen ist sicher nicht ausgeschöpft.

Vorteilhaft ist, dass so gut wie alle in der Umweltbildung Aktiven in der Region ansässig sind. Dies stärkt unter anderem das Vertrauen der verschiedenen Zielgruppen in die Umweltbildung Betreibenden. Ein Vorteil besonders bei Einheimischen, die sich nicht immer unbedingt gerne von „Auswärtigen“ über ihre Heimat aufklären lassen.

Äußerst nachteilig ist es, wenn (bewusst) fachlich unkorrekte oder nicht wissenschaftlich bewiesene Inhalte zum Erreichen eigener Ziele verwendet werden.

Während der Recherche wurde z.B. einmal aus den Antworten eines Befragten ersichtlich, dass der Befragte unsachliche Informationen an seine Zielgruppe weitergibt und andere Institutionen verunglimpft.

Interessenskonflikte oder Anschauungsdifferenzen (wie sie am See z.B. zwischen Fischern und anderen Institutionen bestehen) dürfen nicht, wenn es um Bildungstätigkeiten geht, einer sachlichen Information geopfert werden.

Schließlich soll noch ein Erlebnis geschildert werden, das die Bedeutung „der Person“ in der Umweltbildung beleuchtet:

Bei der Aufnahme der Tafeln und Schilder am See begegnete der Ersteller dieser Studie einer Gruppe von einheimischen und auswärtigen Spaziergängern. Als er sich der Gruppe näherte, antwortete der Einheimische auf die Frage des Auswärtigen, ob dies (der Ersteller) ein „Naturschützer“ sei: „Nein, das kann kein Naturschützer sein, der schaut ja freundlich, ...“.

Das Gespräch konnte noch weiter verfolgt werden und es war zu erfahren, dass die sicherlich überspitze Äußerung mit einem konkreten negativen Erlebnis mit einem „unfreundlichen Naturschützer“ zusammenhing.

Das sicherlich relativ seltene Erlebnis, das nicht auf die in dieser Studie angeführten Personen und Institutionen zu beziehen ist, zeigt, wie wichtig das „öffentliche“ Auftreten ist. Denn selbst, wer keine direkte Umweltbildungsaktion leitet, erzeugt mit seinem Auftreten ein Bild von sich, seiner Tätigkeit und der Inhalte, für die er steht. Dieses Bild ist sicher vor allem emotional betont, aber gerade auf dieser Ebene „beginnt“ bekanntlich Umweltbildung.

Die Potentiale vieler bereits aktiver Institutionen und das Potential an Personen und Institutionen, die sich noch in irgendeiner Weise an Umweltbildung beteiligen könnten, ist nicht ausgeschöpft.

3.2. Bewertung der Zielgruppenansprache

Die Zahl der erreichten Zielgruppen und die Zahl der Veranstaltungen für manche Zielgruppen ist bei den gegebenen Ressourcen der aktiven Institutionen als beachtlich zu bezeichnen.

Besonders hervorzuheben ist, dass insbesondere **Erwachsene des untersuchten Raumes und der umliegenden Landkreise** und **Schülerinnen und Schüler in Schulen des untersuchten Raumes** als die wichtigsten Zielgruppen am stärksten angesprochen werden.

Positiv ist, dass man z.B. bei Angeboten des häufigsten „Erwachsenen-Anbieters“ Ammersee-Ramsarbüros, viele Teilnehmer antrifft, die sich sonst mit Naturschutz vielleicht nicht so viel beschäftigen.

Leider gibt es für erwachsene Feriengäste und Touristen kaum Umweltbildungsangebote. Die Führungsangebote des Fremdenverkehrsbüro Dießen in Zusammenarbeit mit dem Ammersee-Ramsarbüros ist nahezu die einzige Ausnahme. Die Ein-Mann-Gebietsbetreuung des Ramsarbüros wäre auch derzeit nicht in der Lage für alle Gemeinden ein Programm wie für Dießen anzubieten.

Das Potential von Umweltbildungsangeboten für erwachsene Feriengäste ist groß.

Berücksichtigt man auch die Aktionen anderer Institutionen und Personen, so muss davon ausgegangen werden, dass bei 12 Schulen mit insgesamt 150 bis 200 Klassen das Potential einer Ammersee bezogenen Umweltbildung in der Schule sehr groß ist.

Kinder des untersuchten Raumes kommen **außerhalb des schulischen Rahmens** in der Regel nur durch Ferienprogrammaktionen mit Umweltbildung in Kontakt.

Das Engagement der Anbieter und die Möglichkeit, mit meist örtlichen Persönlichkeiten oder Institutionen die Umwelt vor Ort zu erkunden, ist sehr positiv zu beurteilen.

Leider bestehen ansonsten für einheimische Kinder außerhalb der Schule keine Umweltbildungsangebote.

Da z.B. auch Ortsverbände des Bund Naturschutz daran interessiert wären, Kinder- und Jugendgruppen, die aus Mangel an ehrenamtlichen Mitarbeitern aufgegeben werden mussten, wiederzubeleben, bestünde in der außerschulischen Umweltbildungsarbeit für einheimische Kinder ein gewisses Potential.

Ähnlich ist es bezüglich **jugendlicher Einheimischer** zu sehen, für die überhaupt keine Umweltbildungsangebote festgestellt werden konnten.

Das Potential, **Familien** anzusprechen ist groß, denn Familien mit Kindern sind häufig an Naturerlebnisangeboten interessiert. So könnten sicher noch mehr als die positiv zu bewertenden Angebote der Umweltbildungseinrichtungen geboten werden. Insbesondere könnte versucht werden, mehr einheimische Familien anzusprechen.

Leider fehlen Angebote, die Familien permanent, zeitlich flexibel und mit Kindern verschiedenen Alters nutzen können (z.B. Naturerlebnisstationen, Naturspielräume in Ortsnähe, Vorschläge und Beschreibungen für familiengerechte Naturausflüge).

Senioren sind natürlich auch als Teilgruppe der Erwachsenen anzusehen, die sich auch von Angeboten z.B. des Ramsarbüros ansprechen lässt. Die demografische Entwicklung weist auf ein zunehmendes Wachstum dieser Teilzielgruppe, daher sind spezielle Umweltbildungsangebote durchaus angebracht und das „kleine“ Beispiel von Ökostation Wartaweil und „Treffpunkt Herrsching“ als positiv zu beurteilen.

Multiplikatoren sind eine wichtige Zielgruppe, da sie Inhalte und Ideen weitertragen oder auch Werbung für bestimmte Angebote machen und die Leistungen der Einrichtung, welche die Fortbildung leitete, später nutzen.

Insofern ist es positiv, dass immer wieder Lehrerkollegien Naturführungen des Ramsarbüros nutzen. Wünschenswert wären allerdings auch Informationsveranstaltungen für am See tätige Institutionen (Wasserwacht, Segelschulen, -vereine, ...) und Fortbildungen für Lehrer aus Schulen des Untersuchungsgebietes, in denen das Spektrum des Themas Ammerseedeutlich wird und praktische Anregungen für den Gebrauch in der Schule gegeben werden.

Schulklassen und Gruppen auswärtiger Kinder und Jugendlicher aus den umliegenden Landkreisen und einem größeren Umfeld sind in der Bedeutung der einzelnen Zielgruppen für eine Ammersee spezifische Umweltbildung eher nachrangig zu beurteilen. Positiv ist dennoch, dass in Wartaweil mit der Ökostation und der Begegnungsstätte für Schulklassen grundsätzlich die Möglichkeit besteht, am Beispiel Ammersee etwas zu erfahren, was sie auch zuhause anwenden können.

Behinderte Menschen haben in der Begegnungsstätte Wartaweil ein gutes, in Zukunft voraussichtlich auch noch verstärktes Umweltbildungsangebot.

Am See gibt es einige **Bildungsstätten verschiedener Berufsverbände**. Hier stattfindende Aus- oder Fortbildungen und Praktika sind i.d.R. sehr berufsspezifisch, zur Freizeitgestaltung bleibt oft wenig Zeit: Außerdem verfügen die meisten Einrichtungen über eigene Angebote. Das Potential für Umweltbildungsangebote erschien im Gespräch mit einigen Einrichtungen eher gering.

Das Potential, mehr Menschen innerhalb der einzelnen Zielgruppen und überhaupt einzelne Zielgruppen verstärkt anzusprechen, ist insgesamt groß. Gleichwohl ist nicht jede scheinbar günstige Gelegenheit, Menschen Umweltbildung zu Gute kommen zu lassen, auch wirklich zielführend.

Z.B. wurde nach Aussage der bayerischen Seenschiffahrt vor einigen Jahren in einer Diplomarbeit am Königssee festgestellt, dass sich Teilnehmer einer normalen Dampferfahrt kaum für naturkundliche Informationen interessieren. Umgekehrt sei die Situation bei Wanderern im Wimbachtal gewesen.

Dies zeigt, dass Umweltbildungsangebote dort ansetzen müssen, wo Bedürfnisse der Zielgruppen vorhanden oder zu erwarten sind. Für eine Ammersee bezogene Umweltbildung ergeben sich hier viele Chancen.

3.3. Bewertung der vermittelten Inhalte

Positiv ist, dass sich die meisten örtlich relevanten naturkundlichen Inhalte in den Umweltbildungsangeboten finden und auch ökologische Zusammenhänge zum Thema gemacht werden. Inhaltlicher Schwerpunkt sind einerseits die Schutzgebiete, andererseits machen Mobile Umweltschule oder Kinderferienprogramme die „normalen“ Naturräume vor Ort zum Thema, was als positiv zu beurteilen ist. Leider fehlt beim Thema Wald mit einigen Ausnahmen (z.B. Führungen des Ramsarbüros) der Bezug zum Ammersee.

Sinnvoll wäre es, wenn das wichtige Thema **Seeökologie** verstärkt aufgegriffen würde. Ebenso **allgemeine Umweltthemen** (Energie, Mobilität, Wassernutzung oder Lebensstile), die z.B. in der Hochwasserproblematik thematisiert und örtlich relevant miteinbezogen werden könnten.

Auch die Möglichkeiten, **Landnutzung** insbesondere Fischerei und Landwirtschaft in ihrer Beziehungen zur Umwelt darzustellen, sind inhaltlich noch nicht ausgeschöpft.

Natur- und Landschaftsschutz wird immer wieder aufgegriffen. Schade, dass es gerade im Gelände mit Schildern fast nur in negativer Form über Verbote geschieht.

Eine verstärkte Verknüpfung von Natur- oder Umweltthemen mit Themen der Geschichte und des Brauchtums wäre sehr interessant und wichtig, da sie den in der Bildung zur Nachhaltigkeit wichtigen Aspekt, der Geschichtlichkeit allen Handelns verdeutlichen könnte. Ein positives Beispiel bietet hierzu das Ammersee-Ramsarbüro, das gezielt derartige Aspekte in seine Führungen (z.B. Geschichte der Streu-Nutzung) einbaut.

Die Möglichkeiten, Inhalte in Verknüpfung zur Thematik Ammersee zu behandeln sind groß. Dieses Potential ist ausbaufähig und eröffnet auch die Chance unterschiedliche Zielgruppen mit unterschiedlichen inhaltlichen Interessen anzusprechen.

3.4. Bewertung der aktuellen Angebotsarten

Die vorhandenen Angebotsarten sind insgesamt positiv zu bewerten.

Vorteilhaft ist es, dass die Angebote spezifischen Bedürfnisse einzelner Zielgruppen entgegenkommen. Zum Beispiel beinhalten Naturerlebnisaktionen die Methoden, welche Kinder und Jugendliche ansprechen. Oder: Fachmännisch durchgeführte Naturführungen begeistern erwachsene Teilnehmer. Ein „Renner“ werden Führungen, wenn Fachleute mit speziellen Fähigkeiten aufwarten können. So erfreuen sich Exkursionen mit dem Ornithologen und Vogelstimmennachahmer Hans Werner großer Beliebtheit. Insgesamt liegt wohl der „Reiz“ klassischer Vorträge und Führungen in der Information aus erster Hand und der Kontakt zu authentischen Fachleuten.

Das Bemühen der Mobilien Umweltschule mit den Schulen an längerfristigen Projekten zu arbeiten ist als sehr positiv zu beurteilen, da damit bei den Schülern eine nachhaltige Lernerfahrung geschaffen wird.

Mit Ausnahme von eigens gebuchten Aktionen, erfordern die meisten Angebote von den Zielgruppen eine Festlegung auf bestimmte Termine. Viele Menschen nutzen aber insbesondere in ihrer Freizeitgestaltung bevorzugt flexible jederzeit verfügbare Angebote und meiden ein Festlegen auf bestimmte Termine.

Leider sind solche „flexiblen Angebote“ kaum vorhanden. Nur das Ammersee-Ramsarbüro hat eine Aktion, bei der sie zu den Erholungssuchenden ans Seeufer geht und ihnen eine mobile Informations-Station anbietet. Auch Medien wie Internet, Video oder Faltblätter sind hier kaum eine Hilfe, weil sie entweder keine Informationen bieten oder nicht jederzeit leicht verfügbar sind (vgl. Punkt 3.5.).

Die Möglichkeiten, mit einer gewissen Angebotsvielfalt, mehr verschiedene Zielgruppen und mehr einzelne Personen zu erreichen sind noch ausbaufähig.

3.5. Bewertung des vorhandenen Materials

Beachtlich ist die Zahl der Filme, die es zum Ammersee gibt. Positiv ist es auch, dass es seit einigen Monaten das Memoryspiel „Ammersee im Doppelpack“ gibt und einige Faltblätter und das Buch „20 Jahre Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd e.V.“ in verständlicher Form über Aspekte des Themas Ammersee informieren. Allerdings sind diese Materialien i.d.R. nur bei den jeweiligen Institutionen zu erhalten und nicht etwa leicht allgemein verfügbar.

Jederzeit leicht verfügbar wären Informationen im Internet. Die Seiten, welche Informationen zu Natur- und Umwelt am Ammersee bieten, sind – wenn man ihre Adressen nicht von vorneherein kennt – schwer zu finden. Gibt man z.B. das naheliegende Suchwort „Ammersee“ in Suchmaschinen ein, wird das Ramsarbüro erst weit hinten angeführt. Auf den sonstigen Ammerseeseiten im Internet sind keine „links“ zu „Ammersee-Umweltseiten“ zu finden. Hat man die „Ammersee-Umweltseiten“ gefunden, so liefern sie für den Besucher nur relativ wenige Informationen, geschweige denn, Möglichkeiten sich durch Interaktion Inhalte zu erschließen.

Das grundlegende Problem beleuchtet beispielhaft die Internetseite des Ammersee-Ramsarbüros. Sie wurde von einem Zivildienstleistenden des LBV erstellt und könnte nur mit einer verbesserten finanziellen und personellen Ausstattung des Ramsarbüros erweitert werden.

Berücksichtigt man die Verfügbarkeit der wenigen vorhandenen Materialien, so muss man feststellen, dass zu wenig ammerseespezifische und allgemein verständliche Umweltbildungsmaterialien vorhanden sind. Da ein Bedarf an Material vorhanden ist - einige Gesprächspartnern berichteten z.B. dass Urlaubsgäste immer wieder nach Informationen zu Wandermöglichkeiten an besondere Naturorte fragen – besteht ein großes Potential in der Gestaltung und Verfügbarmachung von verschiedensten Informationsmaterialien.

3.6. Bewertung der genutzten Aktionsorte

Zu den genutzten Aktionsorten gibt es keine kritischen Anmerkungen. Wichtig ist, dass die Akteure in der Umweltbildung die empfindlichen Bereiche kennen und sich entsprechend verhalten. Natürlich gibt es interessante Orte, die bisher nicht genutzt wurden. Ob und wie sie genutzt werden können oder sollen, ist meist eine naturschutzfachliche Frage.

Ein gewisses Potential liegt in der Nutzung von „Kulturorten“ (im weitesten Sinn). So könnten z.B. bei einer Bachwanderung auch Gebäude und Betriebe (und die darin lebenden Menschen) entlang des Baches und Beziehungen zwischen Natur und „Kultur“ zum Thema werden oder auf einer Ortsbegehung könnten historische Bilder zum Vergleich mit der Gegenwart gezeigt werden und zur Diskussion über die Beziehung Mensch und Natur anregen.

3.7. Bewertung der Situation an den Schulen

Die 12 Schulen am See sind natürlicher Weise die wichtigsten Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche. Das Potential für eine Ammersee bezogene Umweltbildung ist daher groß und die Arbeit an den Schulen ein Schwerpunkt der Umweltbildung.

Dass zwei Drittel der Befragten Lehrerinnen und Lehrer angaben, die „Thematik Ammersee“ im Unterricht zu behandeln, wirft ein sehr positives Bild auf die Umweltbildungssituation in den Schulen, zumal der übrige Teil der Befragten angab, das Thema aus Gründen des Lehrplanes oder der Fächerverteilung nicht zu behandeln.

Bei den Potentialen einer ammerseebezogenen Umweltbildung sollte es allerdings für die Schulen und außerschulischen Umweltbildungsanbieter ein Ansporn sein, möglichst alle Schüler mit dem Thema zu befassen.

Positiv zu bewerten ist, dass die meisten Lehrer die Gelegenheit nutzen, Inhalte des Unterrichts mit Ortsbezug zu behandeln (*Pflanzen und Tiere im und am Wasser* und *Geschichte, Brauchtum* und *Tourismus*). Wobei die behandelten Themen meist einen offensichtlichen Bezug zum Ammersee haben. Dass auch bei anderen Themen wie (*Feucht*)wiese, *Naturschutzgebiete* oder auch *Wald* Beziehungen zum Thema Ammersee herzustellen sind, verdeutlicht einen diesbezüglichen Aufklärungsbedarf. Ebenso bestehen noch Potentiale, auch Lehrern die keine Heimat- und Sachkunde oder Biologie zu unterrichten, das Thema Ammersee für den Unterricht nahe zu bringen.

Nicht überraschend ist die Feststellung, dass der Lehrplanbezug eine entscheidende Rolle spielt. Umso positiver ist es zu bewerten, dass 38% der Lehrer, welche die Thematik Ammersee aufgreifen, angeben, Inhalte auch ohne Lehrplanbezug zu behandeln. Dies zeigt, dass manche Lehrer das Thema Ammersee wichtig genug halten, es auch ohne Vorgabe des Lehrplanes zu behandeln.

Es ist positiv zu bewerten, dass Ammerseethemen am häufigsten in der 3./4. Jahrgangsstufe aufgegriffen werden. Negativ ist es aber, dass Stofffülle, Zeitmangel, zunehmend von Zusammenhängen losgelöster und nur Einzelthemen aufgreifender Unterricht in den höheren Klassenstufen wenig Raum für intensivere Auseinandersetzung mit diesen Themen lassen. Dass aber dennoch Lehrer älterer Jahrgangsstufen in Haupt- und Realschule bereit sind, sich auf spezielle Ammerseeprojekte einzulassen, zeigt die Projektarbeit der Mobilien Umweltschule im Jahr 2003 (vgl. Anhang).

Es sollten daher die relativen Freiheiten der Grundschule intensiv genutzt und in höheren Jahrgangsstufen die Potentiale der Thematik, insbesondere in Zusammenhang mit besonderen Arbeitsweisen, bewusster gemacht werden.

Aus Sicht der Umweltbildung äußerst erfreulich ist die Aussage von nahezu allen befragten Lehrern, die Thematik „Ammersee“ bei entsprechender Unterstützung auf zu greifen.

Welche Unterstützung Lehrer dabei benötigen, zeigen Antworten auf die Fragen, welche Unterstützung für das Aufgreifen der Thematik Ammersee nötig wäre und welche Hilfsmittel die Lehrer bereits jetzt nutzen. Ein großer Bedarf besteht bezüglich konkreter, möglichst unmittelbar einsetzbarer Hilfsmittel und hinsichtlich kooperierender Fachleuten.

Insbesondere hinsichtlich Materialien für den Unterricht (z.B. Arbeitsblätter) besteht ein großes Gestaltungspotential. Mit externen Fachleuten wird erfreulicherweise bereits zusammengearbeitet, aber auch hier sind noch große quantitative und inhaltliche Gestaltungspotentiale vorhanden. Dass die Mobile Umweltschule als pädagogisch und fachlich versierter Partner am häufigsten nachgefragt wird, wirft ein positives Licht auf deren spezielle, an Schulbedürfnissen orientierte Angebote.

Insgesamt sollten die Bedürfnisse der Lehrer in der Reihenfolge ihrer Einwertung berücksichtigt werden.

In der Umweltbildung sind nicht nur die Inhalte sondern besonders auch die Methoden wichtig. Daher ist der hohe Anteil an Exkursionen bei der Behandlung des Themas Ammersee erfreulich. Sicher ist *Frontalunterricht* nicht unumgänglich und wird auch nicht häufiger als *Experimente* bzw. *Versuche* genutzt, im Verhältnis zur *Gruppenarbeit* oder *kreativen Aktionen* hat er aber noch ein starkes Gewicht. Methoden wie *Projektarbeit* wurden nicht genannt.

Sehr positiv ist dann aber die Feststellung, dass fast zwei Drittel der Lehrerinnen und Lehrer sich vorstellen können, Ammersee bezogene Projekte längerfristig durch zu führen und einige Lehrer ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an der Entwicklung Ammersee spezifischer Unterrichtshilfen bekundet haben. Hier darf von einem großen Potential für die Ammersee bezogene Umweltbildung ausgegangen werden.

3.8. Bewertung der Schilder, Infotafeln, Wege und Infostationen

Positiv ist, dass die **Infotafeln** i.d.R. an den Schwerpunkten des Besucherandrangs am See angebracht sind.

Leider sind aber, wie die folgenden Ausführungen zeigen werden, fast alle Infotafeln als inhaltlich mangelhaft zu bezeichnen. Auch die Gestaltung ist häufig nicht zielführend.

So ist es insgesamt negativ zu bewerten, dass rund um den See (fast) keine Tafeln vorhanden sind, die auf die Besonderheiten, die bemerkenswerten Gegebenheiten und das, was jeder beobachten kann, hinweisen und zum Erleben einladen.

Im folgenden werden die auffällige Gesichtspunkte jeder Infotafeln angesprochen.

Der häufigste **Infotafel LSG Ammersee West** (vgl. Anhang Foto 1+2), fehlen genauere Informationen warum das Gebiet geschützt ist oder welche Besonderheiten es schützenswert machen. Es wird das Ramsar-Logo abgebildet, aber kein Satz zu Ramsar gesagt. Die Karte lässt sich mit der Realität nur schwer in Einklang bringen, da z.B. Wege nicht eingetragen sind und die Darstellung relativ grob erfolgt. Im Layout wird der Legende zur Karte großen Raum gegeben, ohne damit einen entsprechenden Informationsgehalt zu verbinden.

Die Infotafel „**Das Alpenvorland**“ (vgl. Anhang Foto 3-5) ist, wie der Name schon sagt, für das ganze Alpenvorland konzipiert und gibt keine Ammersee spezifische Information. Es sind viele Einzelheiten abgebildet, ohne dass einen Bezug zueinander hergestellt wird. Die einzige Darstellung von Zusammenhängen ist eine kleine Abbildung zur Nahrungskette am untersten Tafelrand.

Sinn der Tafel **Raisting Schleife** (vgl. Anhang Foto 6+7) ist natürlich, die Radfahrer auf der Wegstrecke zwischen Fischen und Dießen von der stark befahrenen und für Radfahrer gefährlichen „Birkenallee“ auf die Feldwege über Raisting zu lenken. Trotzdem wird hier die Gelegenheit vertan, über das Gebiet zu informieren.

Die Tafel **Wasserqualität der Ammer** (vgl. Anhang Foto 8-10) ist gut positioniert, Haltebucht und Bank laden zum Rasten ein, gut überblickt man Überlauf von der neuen Ammer und vor allem die Alte Ammer. Auch die Tafelinformation ist ansprechend. Zu bedauern ist allerdings, dass man an dieser Stelle nicht zu Überlauf und Alter Ammer informiert, sondern zur Wasserqualität der Ammer.

Die Infotafel **Wasservogelfütterung** (vgl. Anhang Foto 11) ist rund um den See die einzige Tafel, die auch wirklich Hintergründe beschreibt, versucht Inhalte zu erklären und Verbote bzw. Gebote positiv zu belegt. Die Abbildung ist nicht ganz zielführend, da sie keinen schlüssigen Bezug zu den textlichen Ausführungen herstellt.

Nur Feststellungen und keine Erklärungen findet man hingegen auf der fast unscheinbaren Infotafel **Wasservogel nicht füttern** (vgl. Anhang Foto 12), die zum Teil auch etwas hoch angebracht erscheint.

Neben der Tafel „Wasservogelfütterung“ beschreibt die Tafel **Schonbereich** (vgl. Anhang Foto 13) Hintergründe. Positiv, dass sie das vor Ort sichtbare beschreibt. Leider ist sie etwas klein, das Foto vergilbt und teilweise die Schrift nicht mehr gut lesbar.

Einziges Vorteil der **Vogelschautafel** (vgl. Anhang Foto 14) in Dießen ist ihre Größe, womit sie Besuchern sofort ins Auge fällt. Fraglich, ob die verblassten Bilder dann jemanden zur näheren Betrachtung einladen. Es wird keine Hintergrundinformation gegeben, sondern eher ein undifferenziertes Bild erzeugt, wenn z.B. die ortsfremde Mandarinente neben dem Wintergast Reiherente abgebildet ist. Inhaltlich haarsträubend ist der Hinweis >Seevogel bitte nur im Winter füttern<.

Wenngleich Layout und sonstige Gestaltung, weil sie nicht von Profis gestaltet wurde sicher Mängel aufweisen, so zeigt die **Wasservogelinfo** (vgl. Anhang Foto 15-18) der Hauptschule Utting, wie Informationen ansprechend, informativ und ortsbezogen gestaltet werden können: sie enthält kurze in ihren Aussagen prägnante und gut verständliche Texte, die durch passende und anschauliche Abbildung ergänzt werden. Das Layout lädt zum Lesen ein. Die Vogelsilhouetten am Ende der Pfosten locken Menschen an und geben den Stationen ein lockeres Erscheinungsbild. Einheitliche Gestaltungselemente fügen die Stationen zu einem geschlossenen Ganzen.

Zweck der Tafeln NSG Ammersee Süd (vgl. Anhang Foto 19), **Ammersee-Nordufer** (vgl. Anhang Foto 20), **Schützt das Schilf** (vgl. Anhang Foto 21) und **Geschützter Landschaftsbestandteil Raistingener Wiesen** (vgl. Anhang Foto 22) und der übrigen Schilder ist es nicht, über Hintergründe zu informieren. Ihre Aufgabe ist es, das an den Aufstellungsorten gebotene Verhalten einzufordern, deshalb sind sie nicht grundsätzlich zu kritisieren. Schade ist es allerdings, wenn die Chance vertan wird, an Stellen, an denen mit Interesse der Besucher zu rechnen ist, Hintergrundinformationen zu liefern. Statt dessen sind dann nur Verbotsschilder aufgestellt. Beispiele hierzu sind das Ende des neuen Ammerdamms (vgl. Foto 24), die Gehwege im Rieder Wald (vgl. Foto 30) oder der Wanderweg durch das Seeholz.

Die Aufstellungsorte der Schilder sind sicher angebracht, manchmal sind aber mehrere verschiedene Schilder gemeinsam an einem Pfosten. Solche „Schilderensembles“ (vgl. Fotos 29+ 34) laden nicht zum Lesen ein.

Dass Tafeln durch Wind, Wetter und Zeit und leider auch durch Vandalen unansehnlich werden, ist sicher ein großes Problem für die Zuständigen, solche Tafeln leisten aber keinen Dienst und sollten entfernt oder ausgetauscht werden.

Zum Zustand der Infotafeln und Schilder muss zusammenfassend festgestellt werden, dass insbesondere bei den Infotafeln noch ein großes Potential liegt, Umweltbildung zu betreiben. Wenn es gelänge, auch die Vielzahl unterschiedlich gestalteter Schilder in eine einheitliche Form zu bringen und diese mit Informationen auf den Infotafeln inhaltlich und gestalterisch sinnvoll zu verknüpfen, könnten Infotafeln und Schilder einen wesentlichen Beitrag zur Umweltbildung vor Ort leisten.

Wege

Die Wege rund um dem Ammersee sind, mit wenigen Ausnahmen, sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer i.d.R. als zufriedenstellend zu bewerten. Positiv ist, dass sie oft ein Angebot zum Natur- und Umwelterleben darstellen und damit einen gewissen Beitrag zur Umweltbildung leisten.

In manchen Bereichen ist die Wegmarkierung verbesserungswürdig. Voraussetzung für eine umfassende Markierung wäre ein Wegekonzept, das Besucher zu besonderen Sehenswürdigkeiten und Erlebnismöglichkeiten lenkt, aber auch von empfindlichen Bereichen fernhält.

Infostationen

Beispiele aus Nationalparks zeigen, Infostationen werden von Besuchern gerne aufgesucht. Nun ist die Ammerseeregion kein Nationalpark, aber unzweifelhaft wäre eine gut zugängliche Infostation mit attraktiven Informationen und moderner (interaktiver) Gestaltung ein sinnvolles Umweltbildungsangebot.

Daher sind Wasserpavillon und Ausstellung auf dem Gelände der Ökostation Wartaweil grundsätzlich als positiv zu beurteilen.

Positiv ist, dass der Wasserpavillon direkt an See und Wanderpfad liegt, ganzjährig und kostenlos nutzbar ist und versucht, ein breites Spektrum an See bezogenen Inhalten abzudecken. Verbesserungswürdig ist die Ausstattung: eine einheitliche gestalterische Erscheinung und Infoobjekte, die Interaktion fördern, würden den Pavillon einladender machen.

Die Ausstellung ist sicher ansprechend gestaltet, leider ist die Thematik „Naturnaher Garten“ nicht das Thema, welches man sich für eine nahe am See gelegene Ausstellung wünscht. Beide Stationen sind in sich ausbaufähig Attraktive Angebote müssen gut zugänglich (Parkplatz, Wegweiser, ...) und bekannt (Werbung, Hinweisschilder, ...) auch hier könnte noch viel geleistet werden.

In der Gesamtbetrachtung wird das Potential, das sich für Umweltbildung vor Ort unabhängig von der Vermittlung durch bestimmte Personen (Naturführer, Umweltpädagoge) bietet, am Ammersee zu wenig genutzt.

3.9. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich zur Umweltbildungssituation am Ammersee bemerken, dass es bereits eine Reihe positiver Aspekte und Ansätze gibt:

- Ammersee-Ramsarbüro und Mobile Umweltschule leisten mit ihren Angeboten und Aktivitäten einen großen Beitrag in der Ammersee spezifischen Umweltbildung.
- Eine Reihe engagierter „Privatpersonen“ und Institutionen (LBV, Wasserwirtschaftsamt, ...) ergänzen diese umweltbildnerischen Profiangebote vor allem mit Angeboten im außerschulischen Bereich, aber auch in Zusammenarbeit mit den Schulen.
- Die Ökostation Wartaweil bietet zahlreiche professionelle Umweltbildungsangeboten, die allerdings nicht immer Ammersee spezifisch sind.
- In den Schulen ist „der Ammersee“ bei einem beachtlichen Teil der Lehrer ein Thema für den Unterricht.
- Viele Institutionen (Ämter, Verbände und Vereine), die mit dem See zu tun haben oder rund um den See aktiv sind, zeigen Bereitschaft zur Kooperation oder arbeiten bereits zusammen und schätzen die Bedeutung von Umweltbildung hoch ein.

Potentiale für eine Ammersee bezogene Umweltbildung sind allerdings noch groß, auf sie soll im nächsten Kapitel näher eingegangen werden.

D. Potentiale einer Umweltbildung Ammersee

D.1. Vorbemerkung

In diesem Kapitel geht es darum, die Möglichkeiten einer Ammersee bezogenen Umweltbildung darzustellen. Zunächst werden für die drei „Zielbereiche“ *Schule*, *Tourismus* und *Einheimische* einzelne potentielle Aktivitäten vorgestellt und bewertet. Abschließend werden übergeordnete Gesichtspunkte zusammengestellt.

Viele Ideen für Maßnahmen und Aktivitäten wurden von Gesprächspartnern geäußert und beinhalten häufig einen von diesen konkret empfundenen Bedarf.

Die in diesem Kapitel aufgeführten Ideen sind untereinander und mit möglichen Betroffenen oder Beteiligten nicht abgestimmt, dies würde Aufgabe einer anschließenden Konkretisierung und Umsetzung sein.

Die verschiedenen Ideen sind als Sammlung zu sehen, die einerseits das Potential einer Ammersee bezogenen Umweltbildung verdeutlichen und andererseits als Anregungen zur Diskussion über konkrete Maßnahmen dienen soll.

D.2. Potentielle Aktivitäten

Für die Zusammenstellung möglicher Maßnahmen erschien die Aufteilung auf die drei Bereiche *Schule*, *Tourismus* und *Einheimische* am sinnvollsten.

Die Schule ist ein Schwerpunkt in der Umweltbildung. Maßnahmen und Aktivitäten in Rahmen der Schule und des Unterrichts unterscheiden sich – bei allen auch sehr wünschenswerten Berührungspunkten nach „Außen“ – wesentlich von dem, was in anderen Bereichen geschehen kann.

Auch der Tourismus lässt sich hinsichtlich möglicher Maßnahmen einigermaßen von anderen Bereichen abgrenzen. Auch Freizeitaktivitäten der Einheimischen, die eher den Bereich Tourismus tangieren, sollen hier miteinbezogen werden.

Maßnahmen die sich überwiegend auf Ortsansässige beziehen werden im dritten Bereich *Einheimische* angesprochen.

D.2.1. Potentielle Aktivitäten im Bereich *Schule*

Voraussetzung für Aktivitäten an den Schulen ist es, dass Lehrerinnen und Lehrer, am besten das ganze Kollegium und insbesondere die Schulleitung von den Möglichkeiten und dem Wert einer Ammersee bezogenen Umweltbildung an der Schule überzeugt sind.

Bereits für in diesem Sinn werbende Aktivitäten ist es wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer entscheidend beteiligt sind. Denn sie kennen die Bedürfnisse ihrer Kollegen und den Schulbetrieb genau und garantieren damit ein zielgerechtes Vorgehen. Außerdem ist anzunehmen, dass Lehrer Vorschlägen aus ihrer Mitte offener gegenüber stehen.

Ein erster Schritt wäre daher die Bildung einer Art **Projektgruppe**, die sich mit den Möglichkeiten einer „Umweltbildung Ammersee“ an der Schule näher auseinandersetzt.

In der Erhebung zu dieser Studie haben sich bereits einige Lehrer zu einer Mitwirkung bereit erklärt, des weiteren sind z.B. der Mobilien Umweltschule einige engagierte Lehrerinnen bekannt, die zum Teil sicher mitwirken würden.

Die Teilnehmer der Projektgruppe sollten einen möglichst breiten Querschnitt der Schularten und Jahrgangsstufen sowie der einzelnen Schulen darstellen.

Aufgaben der Projektgruppenmitglieder könnten sein:

- Werbung für die Idee einer Umweltbildung Ammersee
- Überarbeiten und ergänzen der Handreichung „Umweltbildung Ammersee“ der Mobilien Umweltschule
- Erarbeiten von Materialien und Aktionsmöglichkeiten
- Vorbereiten von Fortbildungen und Infomaterialien
- Informationsaustausch über Aktivitäten, Möglichkeiten usw.
- Kontakt zu außerschulischen Partnern

Eine Projektgruppe aus Lehrern der verschiedenen Schulen am Ammersee hätte noch einen anderen Vorteil: es entstünde Kontakt unter den Schulen und es könnte allmählich ein **schulisches „Netzwerk Ammersee“** entstehen, mit einem regen Austausch unter den Schulen, gemeinsamen Aktionen und Projekten.

Die Erhebung des Ist-Zustandes und die Erfahrungen in anderen Bereichen zeigen, dass sich eine wie soeben skizzierte Projektgruppe nicht von alleine bilden wird. Hierzu ist ein Anstoß von „Außen“ und eine dauerhafte Unterstützung durch einen außerschulischen Partner nötig. Dieser könnte gleichsam als **Service-Partner** bei der Material-, Info-, Partner- usw. -suche helfen, Ideen und Erfahrungen aus der Umweltbildung einbringen, Veranstaltungen mit durchführen und koordinierend tätig sein.

Sollte im ersten Schritt keine Projektgruppe zustande kommen, kann eine außerschulische Einrichtung manche der oben beschriebenen Tätigkeiten übernehmen. Eine Abstimmung zumindest mit einzelnen Lehrern ist jedoch aus den erwähnten Gründen empfehlenswert.

Erfolgreiche Aktionen und Projekte werden insgesamt für eine *Umweltbildung Ammersee* werben können. Wenn sie positiv von der Presse aufgenommen werden, Kollegen über Mundpropaganda die Vorteile preisen und eventuell auf Internetseiten etwas zu entdecken ist und dann die Möglichkeiten des Nachmachens durch verschiedene Angebote und Hilfen gegeben sind, kann sich die Idee nach und nach verbreiten.

Wie die Zusammenstellung des Ist-Zustandes zeigt, gibt es jetzt schon positive Beispiele und Angebote, so dass darauf aufgebaut werden kann.

Da der „normale“ Unterricht den meisten Raum einnimmt, sind **Angebote** für diesen Bereich, das zeigt auch die Zustandsanalyse, wichtig. Es könnten z.B. folgende Hilfsmittel entwickelt bzw. zusammengestellt werden:

Für die Schüler:

- Arbeitsblätter zu verschiedensten Inhalten
- Kurze Filme/Videos zu verschiedenen Inhalten
- Kurze Diavorträge (z.B. Jahrhunderthochwasser 1999)
- Hörkassetten/-CDs (z.B. Vogelstimmen am Ammersee, Ammersee im Ton: Dampfer, Wellen, Vögel, Badeplatz, ...)
- Anschauungsmaterial (z.B. Folien/Plakate von Tieren, alte und neue Luftbilder/Flurkarten zum Vergleich der Landschafts-/Dorfentwicklung, historische Bilder oder Fotos, thematische Plakate, usw.)
- Versuchsbeschreibungen mit und ohne Material
- Spiele (z.B. Gesellschaftsspiele)
- Textmaterial (Broschüren, Zeitungsartikel, ...)

Für die Lehrer:

- Hintergrundinformationen
- Methodische Hilfen (z.B. Spielbeschreibungen, didaktische Verknüpfungen, Arbeitstechniken, ...)

Im Sinne einer Bildung für Nachhaltigkeit ist es sinnvoll, wenn auch im normalen Unterricht Methoden wie Teamarbeit und selbsttätiges Lernen angewandt werden und Prinzipien wie fachübergreifendes Arbeiten, vernetztes Denken oder auch Partizipation gelten. „Umweltbildung“ beinhaltet auch ökonomische und soziale Themen und gerade in der Schule geht es dabei nicht nur um die Vermittlung von Inhalten, sondern auch von Fähigkeiten (**Schlüsselqualifikationen**).

Die Möglichkeiten von speziellen **Projekten** sind vielfältig:

Im Rahmen von Projekten könnten z.B. entstehen:

- Videofilme zu verschiedenen Themen (z.B. „Interview mit einem Wintergast“)
- Hörkassetten/-CDs (z.B.: „Auf Tonjagd am Ammersee. Wie hört sich Dießen, Herrsching, das Ampermoos an?“)
- Internetseiten, zu einem bestimmten Thema oder als Bericht von einer Aktion
- Ausstellungen und Infoobjekte (wie z.B.: Zugvogelprojekt der Mobilien Umweltschule im Herbst 2003, vgl. Anhang)

Projekte könnten sich kurz- oder langfristig beschäftigen z.B. mit:

- dauerhaften Biotoppatenschaften (z.B. Streuwiesenpflege, Bach- oder Tümpelerhaltung/-renaturierung)
- Arbeitseinsätzen, die zeitlich begrenzt sind, aber für eine Klasse oder Jahrgangsstufe immer wieder stattfinden (z.B. Schilfzaun bauen, Streuwiese mähen, Renaturierungen, ...)
- regelmäßigen Beobachtungen oder Untersuchungen (Monitoring) durch eine Klasse oder Jahrgangsstufe (z.B. monatliche Untersuchung der Wasserqualität des Dorfbachs)
- einmaligen Untersuchungen von örtlichen Gegebenheiten oder Zuständen (z.B. Befragung der Jugendlichen zu ihrem Freizeitverhalten und ihren diesbezüglichen Wünschen oder Analyse der örtlichen Betriebe auf ihren Einsatz regionaler Produkte)
- speziellen Initiativen (z.B. Mülltrennung/Energiesparen an der Schule, fifty-fifty-Projekte)

Projekte können von einzelnen Klassen oder Jahrgangsstufen, der ganzen Schule oder an mehreren Schulen durchgeführt werden.

Erzielte Ergebnisse können allein dem Klassen internen Gebrauch, der Schule, den Schulen allgemein oder auch einem außerschulischen Nutzen (z.B. Infostationen für Seebesucher, Infos zur Bachqualität) dienen.

Insgesamt beinhaltet das Arbeiten in Projekten zwar einen hohen Arbeitsaufwand, stellt aber erfahrungsgemäß einen großen Gewinn für Schülerinnen und Schüler dar. Sie lernen z.B. motivierter, eignen sich Inhalte besser an, erhalten i.d.R. Möglichkeiten Schlüsselqualifikationen (Teamarbeit, Handlungsorientierung, interdisziplinäres Tun und Denken, ...) zu üben und werden in ihren individuellen Fähigkeiten besser angesprochen.

Projekte mit Außenwirkung fördern unter anderem nicht nur die Motivation, sondern auch das Selbstbewusstsein der Schüler.

Schwerpunkt der Ammerseebezogenen Aktivitäten der Schulklassen ist die **Exkursion in die jeweiligen Naturräume**. Hier bestehen seitens der Umweltbildungseinrichtungen am See einige Angebote, die inhaltlich noch ausgebaut und stärker beworben werden sollten. Für Exkursionen ohne Fachleute ist es denkbar, dass sich die Schulen selbst eine Kiste mit Arbeitsmaterialien (z.B. Kescher, ...) und Aktionsvorschlägen beschaffen oder dass eine solche Kiste von einer anderen Institution zum Ausleihen zur Verfügung gestellt wird.

Nicht immer kann man **Aktivitäten außerhalb der Schule** als Projekte bezeichnen. Neben den Unterrichtsgängen an besondere Orte oder zu bestimmten Fachleuten oder Einrichtungen und neben Exkursionen mit und ohne Fachleuten gibt es noch andere schulübliche Aktivitäten, die mit Bezug zum Ammersee stattfinden könnten:

- **Wandertage** und eintägige Klassenfahrten (z.B. Wanderungen zum Quellgebiet des Ortsbaches, Radltour zu historischen Orten am See, Kooperative Abenteuerspiele an der Ökostation Wartaweil, Waldindianertag und Lagerfeuer mit der Mobilien Umweltschule)
- **Schullandheimaufenthalt „Ammersee“**, in einem der beiden Schullandheime in Wartaweil, oder im Jugendübernachtungshaus in Utting. (z.B. Motto: „Nahes und doch unbekannt kennen lernen“, „Was ist auf der anderen Seeseite los?!“ Freizeitorientiert oder Lehrplanthemen bewusst intensiv bearbeitend)

Für die Erstellung von Materialien, für Projekte, für Aktivitäten außerhalb der Schule und auch für den normalen Unterricht sind **Kooperationen** mit innerschulischen Partnern, mit Partnern anderer Schulen und mit außerschulischen Partnern ein wichtiges Prinzip. Zusammenarbeit mit Partnern erfordert z.B. Kooperationsfähigkeit, Rücksicht, Bereitschaft sich mit anderen Arbeitstechniken und Denkweisen auseinander zu setzen, man lernt voneinander und kann Synergieeffekte nutzen.

Deshalb ist es sinnvoll, wenn Lehrer verschiedener Klassen oder Fachrichtungen, Schulen untereinander und außerschulische Partner mit den Schulen zusammenarbeiten.

D.2.2. Potentielle Aktivitäten im Bereich *Tourismus*

Potentielle Aktivitäten im Bereich Tourismus lassen sich nicht allein auf die Zielgruppe Feriengäste beschränken. Angebote in diesem Bereich sprechen auch Tagesausflügler aus der näheren Umgebung und die Ortsansässigen an.

Grundsätzlich ist es vorteilhaft, wenn einzelne Aktivitäten in einem Gesamtrahmen eingebunden sind. Diesen sollten alle Betroffenen gemeinsam festlegen und dafür eintreten, denn gerade Aktivitäten im touristischen Bereich können oft nur erfolgreich sein, wenn sie von möglichst Vielen aktiv unterstützt werden.

Am Anfang von weitreichenderen Aktivitäten müsste daher zunächst eine Diskussion stattfinden, wohin Tourismus und Freizeitnutzung in der Region - zumindest in Teilbereichen - gehen sollen. Sicher entspricht eine umweltfreundliche Entwicklung mit Umweltbildungsangeboten auch einer qualitativen Entwicklung des Tourismus wie sie der Regionalplan für die Region (Ziel 2.5.1.) vorsieht.

Mögliche Umweltbildungsangebote lassen sich in folgende Bereiche gliedern:

- an vermittelnde Personen gebundene Angebote
- nicht an vermittelnde Personen gebundene Angebote
- organisatorische und „atmosphärische“ Aktivitäten

An vermittelnde Personen gebundene Angebote

An vermittelnde Personen gebundene Angebote sind Angebote bei denen eine Fachperson als Leiter, Führer oder Vermittler von Inhalten und Erlebnissen nötig ist.

Insbesondere mit den Führungen des Ammersee-Ramsarbüros und den Familienprogrammen der Mobilen Umweltschule sind hier schon Angebote vorhanden. Ein quantitativer Ausbau dieser Angebote erscheint momentan nicht sinnvoll, da hierzu zunächst eine **intensive Werbung** und die **Beteiligung anderer Institutionen** (z.B. Verkehrsbüros) nötig erscheint.

Inhaltlich bestehen noch große **Potentiale für geführte naturkundliche Exkursionen**. So sind z.B. touristische Führungen im Seeholz oder Rieder Wald oder im Umfeld des Sees wie z.B. im Kiental, am Pähler Höhenweg oder in den Hardtwiesen bei Raisting denkbar. Führungen könnten neben naturkundlichen Inhalten auch **andere Aspekte** thematisieren, wie z.B. „Hörerlebnis Ammersee“, „Kunst am Ammersee - Natur in der Kunst“, „Wasser - Lebensquell“, „Naturgeschichte – Kulturgeschichte“ usw..

Weitere an vermittelnde Personen gebundene Angebote könnten folgende sein:

“Showing birds to people”: wenn die Wintergäste Reiherente, Kolbenente usw. am See sind, werden Spektive, dazu ein paar Schaubilder und vielleicht das eine oder andere Vogelpräparat angut frequentierten Stellen am See aufgestellt und von ein paar Fachleuten betreut. Beobachtende Menschen und die ausgestellten Objekte locken Neugierige an, welche die Gelegenheit nutzen, durch die Spektive zu sehen und sich von Fachleuten und Material anschaulich informieren zu lassen.

Der Vorteil dieses im anglo-amerikanischen Raum „entwickelten“ Angebotes liegt darin, dass sonst kaum interessierte Menschen, die an einer normalen Führung nie teilnehmen würden, angesprochen werden. Ein Problem ist der Zeitaufwand und die Finanzierung derartiger Angebote.

“Showing birds to people” könnte im Sommer zu “showing wateranimals to people” werden und z.B. das „Vorführen“ von Egel, Flohkrebse oder Planktontierchen unter Binokular und Mikroskop beinhalten.

Ein spezielles **Insentiv-Angebot** mit naturkundlichen Inhalten, sportlichen Anforderungen und/oder speziellen Anforderungen z.B. zur Teambildung könnte in Zusammenarbeit mit einzelnen Fort- und Ausbildungseinrichtungen am See oder speziellen Anbietern entwickelt werden. An den Einrichtungen am Ammersee scheint hierzu allerdings momentan kein spezifischer Bedarf vorhanden zu sein.

Viele Menschen erreicht man auf dem Dampfer, so liegt die Vermutung nahe. In den Ausführungen zum Ist-Zustand (Pkt.3.2.) wurde aber klar, dass Themen der Umweltbildung bei normalen Dampferfahrten auf wenig Interesse stoßen würden. Anders wäre es, wenn spezielle **thematische Fahrten** angeboten würden. An anderen Seen gibt es zum Beispiel „Fischerfahrten“, die von örtlichen Fischern begleitet werden und die z.B. eigene Fische zum Verzehr anbieten. Die Seenschiffahrt steht derartigen Angeboten grundsätzlich auch am Ammersee offen gegenüber.

Denkbar ist in jedem Fall das Angebot von Informationsmaterialien (Faltblätter, Videos) oder der einen oder anderen Schautafel auf den Schiffen.

Sicher würden **Bootsfahrten** mit dem Fischer oder naturkundliche Erlebnisfahrten mit kleinen Barkassen bei entsprechenden Rahmenbedingungen (z.B. Werbung, Unterstützung durch Tourismusinstitutionen) auf Interesse stoßen.

Nicht an vermittelnde Personen gebundene Angebote

Nicht an vermittelnde Personen gebundene Angebote, sind Angebote die keiner vermittelnden Person bedürfen. Dazu zählen:

- Materialien (Faltblätter, Broschüren, Bücher, Poster, Gesellschaftsspiele, Videos, Hörkassetten und –CDs, Internet) und
- Infrastruktureinrichtungen (Wege, Infotafeln, Erlebnisobjekte, Naturspielplätze, Aussichtstürme, Infostationen, besondere Erlebnisorte, „lebendiges“ Museum)

Materialien

Grundsätzlich sollte das Erscheinungsbild von Materialien mit den Infoträgern der Infrastruktureinrichtungen korrespondieren. Natürlich ist es auch sinnvoll, wenn in den verschiedenen Medien ähnliche Inhalte zu finden sind oder sie sich gegenseitig ergänzen.

Informationen in **Faltblatt-, Broschüren- oder Buchform** fehlen fast gänzlich.

In mehreren Gesprächen wurde die Gestaltung von Faltblättern zu bestimmten Themen angeregt:

- Tourenbeschreibungen für Wanderer und Radfahrer zu naturkundlichen (geschichtlichen) Besonderheiten mit entsprechenden inhaltlichen Informationen und Hinweisen zum öffentlichen Personenverkehr
- Wasservogelfütterung mit entsprechenden Hintergrundinformationen
- Informationen zu den naturkundlichen Besonderheiten rund um den See
- anschauliche Beschreibungen zu Pflanzen und Tieren rund um den See
- Umwelttips für Gäste (schonenden Wasser und Energieverbrauch, Verhalten in der Natur, Einkauf von regionalen Produkten, Möglichkeiten des öffentlichen Verkehrs), die auch demonstrieren, dass den Gastgebern ihre Umwelt wichtig ist (s. hierzu D.3.)

Wenn viele verschiedene Faltblätter entstehen, erscheint es sinnvoll, den verschiedenen Faltblättern einen **übergeordneten Rahmen** zu geben. Man könnte sie z.B. als „Steckbriefe“ bezeichnen. Dann könnte es jeweils Steckbriefe zu einzelnen Pflanzen, einzelnen Wasservögeln, einzelnen Wasserlebewesen, zu Baumarten, Lebensräumen, geologischen Besonderheiten oder auch zu am See auffindbaren Kieselsteine geben.

Steckbriefe könnten zum Sammelobjekt werden und themengeordnet in Broschüren oder zusammenfassend in einem Büchlein Platz finden.

Poster könnten manche Themen anschaulich aufgreifen und als schöne Erinnerung oder kleines Mitbringsel aus dem Urlaub dienen.

Das vorhandene **Memory** und die **Videos** zum Ammersee müssten an mehreren Stellen (z.B. Verkehrsämter, Buchhandlungen, Hotels, Pensionen) erhältlich sein.

Das **Internet** eröffnet viele Möglichkeiten der Information. Eine spezielle **Ammersee-Umweltseite** wäre für Interessierte mit Anschluss jederzeit zugänglich, könnte permanent aktuell gehalten werden, eine Vielzahl an Informationen liefern und mit interaktiven Elementen auch jüngere Zielgruppen ansprechen. Wichtig wäre eine entsprechende „Verlinkung“ mit anderen Ammerseeseiten.

Infrastruktureinrichtungen

Infrastruktureinrichtungen sind „immobile“ Angebote. Sie sollten im Idealfall mit den anderen Angeboten eine stimmige und sinnvolle Einheit in Bezug auf Inhalte, Erscheinungsbild und Nutzungsmöglichkeiten bilden. Grundsätzlich sollten Infrastruktureinrichtungen bestehende Angebote und bereits frequentierte Orte optimieren, nicht aber schonenswerte neuen Orte erschließen. Infrastruktureinrichtungen bedürfen, wie alle Angebote einer eingehenden Abstimmung unter den Betroffenen, im Außenbereich vor allem einer Koordination mit Natur- und Umweltschutz.

Bei den **Wegen** ist eine sinnvolle Markierung wichtig, die verschiedene Nutzungsmöglichkeiten (Radler, Wanderer, Spaziergänger), eine sinnvolle Anbindung an Parkplätze und vor allem an den öffentlichen Personenverkehr berücksichtigt. Eine Wegführung entlang an „Sondereinrichtungen“ (Museen, Pavillons, Sitzbänken, Spielplätze, ...) macht den Weg interessant. Beinhaltet ein Weg Erlebnisse (z.B. hohler Baumstamm zum durchklettern oder reinkriechen, querende Bächlein, dichtes Gestrüpp) „betreibt“ er schon fast interaktive Umweltbildung.

Eine einheitliche Markierung, der ein abgestimmtes **Wegekonzept zugrunde liegt**, kann Besucher zur Schonung von Natur und Umwelt lenken und einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung leisten.

Informationstafeln sollten sich mit dem beschäftigen, was der Besucher an der jeweiligen Stelle sehen oder erleben kann. Inhalte und Abbildungen sollten allgemein verständlich und das Layout im Ganzen ansprechend sein. Optimal ist es, wenn die Informationstafeln neugierig machen und zum Erleben der Informationsinhalte einladen (z.B. Enten beobachten, Kräuter riechen).

Bei der Aufstellung sind viele Einzelheiten (Befestigungshöhe, Belichtung, ...) zu beachten. Besonders ist die Situation vor Ort und die jeweilige Jahreszeit zu berücksichtigen. Z.B. erscheinen im Sommer Informationen zu Wintergästen oder an Badestränden, wo sich die Aufmerksamkeit auf das Baden richtet, weniger angebracht als Wasservogelinfos zur Winterzeit oder Informationen an Stellen, wo nur Wanderer und Naturliebhaber hinkommen.

Während Informationstafeln nur mit Text und Bild arbeiten, kommen bei **Erlebnisobjekten** Interaktionsangebote ins Spiel. In den letzten Jahren wurden hier viele Ideen und Möglichkeiten entwickelt von „Frageboxen“, die Informationen erst durch Betätigung bestimmter Mechanismen preisgeben, über Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung (Tastboxen, Duftorgel, Hörstation, Beobachtungsfernrohre) bis zu Angeboten, sich in Naturräume oder Tiere hineinzuversetzen (Spechthöhle, Eichhörnchenkobel) und vielem mehr.

Solche Erlebnisobjekte sind nicht nur für Kinder sehr attraktiv und ermöglichen ein intensives Erlebnis. In der Bereitstellung sind sie sicher nicht unbedingt immer teurer als Tafeln, benötigen aber meist ein höheres Maß an Planung, auch weil Fragen wie Haltbarkeit und Verkehrssicherheit eine größere Rolle spielen. I.d.R. sind sie noch mehr als Informationstafeln wartungs- und pflegeintensiv.

Während Informationstafeln je nach Bedarf und Inhalt auch einzeln stehen können, ist es für Erlebnisobjekte sinnvoller, wenn sie zu mehreren in „Ensembles“ (**Erlebnispfade**) zusammengefasst werden: die Wartung ist in konzentrierter Form leichter, Erlebnisobjekte sind (technisch und rechtlich) nicht überall aufstellbar, sie sind eine besondere Attraktion, die auch Besucher extra anlockt und sie entfalten ihre Wirkung oft erst im Zusammenspiel. Erlebnisobjekte und Erlebnispfade eignen sich grundsätzlich sowohl für Kinder als auch Erwachsene und vermitteln stets auch Inhalte.

Naturspielplätze könnten speziell für Kinder das Erlebnis und die sinnliche Erfahrung in den Vordergrund stellen. Hier steht das Spielen in der Natur und mit Naturgegenständen im Mittelpunkt: Bäume sind Klettergerüste, Steine, Sand und Stöcke sind Spiel- und Werkzeuge. Die Wiese ist ein Dschungel für Kieselmännchen, ...

Es könnten Möglichkeiten geschaffen werden, dass Kinder in der angedeuteten Form spielen. Dazu müssten Möglichkeiten wie Kletterbäume, ein Bach, Kies, Steine, Sand in einer natürlichen Umgebung vorhanden sein. Die natürlichen Gegebenheiten könnte man dann durch zusätzliche Spielobjekte ergänzen und sogar einen Spielplatz thematisch gestalten. Das Thema „Seeufer“ könnte z.B. ein Spielplatz mit Kies-, Sand- und Wasserflächen, einem Weidengestrüpp mit Vogelneist (Weidentipi), einem „Schilfwald“ aus Weidenstecklingen oder Bambusrohren mit einem Haubentauchernest für mehrere Kinder in der Mitte, einer überdimensionalen Köcherfliegenlarve zum herumklettern, einer Schaukel zwischen zwei Reihen usw. thematisieren.

Spezielle Attraktionen sind **Aussichtstürme**, die es ermöglichen, Bereiche zu überblicken, die man sonst nicht zu Gesicht bekommt. Hier würden sich vielfältige Möglichkeiten der Information bieten. Die Möglichkeiten von Standplätzen wurden am See bereits diskutiert, die Chancen einer Verwirklichung sind momentan nicht absehbar.

Auch Umweltbildungsangebote in oder an Gebäuden oder Pavillons (**Infostationen**) bieten große Möglichkeiten. Sie wecken allein schon wegen ihrer Größe Interesse.

Hier könnte in geschlossenen Räumen mit empfindlicheren Objekten, wie z.B. Mikroskopen gearbeitet werden oder Dinge dargestellt werden, die üblicherweise nicht zu sehen sind (z.B. Schauaquarium mit typischen Ammerseefischen). Die Möglichkeiten von Infotafeln und Erlebnisobjekten über Dioramen bis zu Videoinstallationen sind vielfältig.

Besonders attraktiv und pädagogisch sinnvoll wäre es, wenn ehemalige und noch in Betrieb stehende Funktionsgebäude genutzt und entsprechende Informationen im richtigen Ambiente vermittelt würden, z.B. das Thema Fischerei in der Fischerhütte und das Thema Gewässerreinigung am Kontrollhäuschen der Ringkanalisation.

Für größere Informationseinheiten ist die leichte Zugänglichkeit (z.B. innerhalb von Ortschaften) wichtig. In Abhängigkeit von Größe der Einrichtung und Umfang der gebotenen Inhalte und Objekte sollten derartige Angebote auf ein bis wenige begrenzt sein.

Wie bei den Wegen schon erwähnt, kann allein eine bestimmte Wegführung schon intensive Naturerlebnisse vermitteln. So könnte die Einrichtung von kurzen Pfaden, um eine Ausdehnung zu vermeiden am besten auf Knüppeln oder Stegen, durch interessante Orte führen und einen Eindruck von speziellen Lebensräumen wie z.B. Auwald oder Schilf vermitteln. Infotafeln könnten diese **besonderen Erlebnisorte** mit entsprechenden Informationen ergänzen.

Ein ähnlicher Spezialfall wäre es, wenn, wie von einem Gesprächspartner vorgeschlagen wurde, ein künstlicher Mittelwald für den allmählich schwindenden ehemaligen Mittelwald im Seeholz gleichsam als „**lebendiges Museum**“ entstehen würde.

Abschließend lässt sich zu allen nicht an vermittelnde Personen gebundenen Angeboten - soweit es sich nicht um Wege handelt - feststellen, dass sie, wenn sie effektiv wirken sollen, in Zusammenarbeit von inhaltlich, gestalterisch, pädagogisch und handwerklich versierten Fachleuten entstehen sollten.

Der dabei entstehende Aufwand kann minimiert werden, wenn ein einheitliches Erscheinungsbild angestrebt wird, gleiche Informationsobjekte an verschiedenen Stellen genutzt werden oder gleiche inhaltliche und gestalterische Elemente in verschiedenen Medien verwendet werden. Zum Beispiel kann in Utting, Dießen und Herrsching jeweils die gleiche Infotafel zur Reiherrente stehen, oder Texte, Bilder und andere Gestaltungselemente können auf Infotafeln, in Faltblättern oder auf der Internetseite gleich sein. Jedes Medium ist unterschiedlich zugänglich und verwendbar, sie können einander ergänzen und erzeugen durch Ähnlichkeiten in Inhalt und Layout einen Wiedererkennungseffekt.

Organisatorische und „atmosphärische“ Aktivitäten

Organisatorische und atmosphärische Aktivitäten sind dazu geeignet, ein einheitliches Bild nach außen zu vermitteln und zu zeigen: hier ist Umweltbildung (und Umwelt im Allgemeinen) ein Thema ! Dies setzt einen regen Informationsfluss und große Kooperationsbereitschaft der Beteiligten voraus.

Ein **Gemeinsames Jahresprogramm** aller Umweltbildungsanbieter am Ammersee könnte ein erster Schritt sein. Dazu müsste allerdings ein einheitlicher Standard und eine Qualitätsgewährleistung und -kontrolle erfolgen.

Ein weiterer Schritt wäre ein **einheitliches Erscheinungsbild** (Corporate design) bzw. zumindest ein gut erkennbares **Logo** in allen relevanten Medien, wie z.B. Jahresprogrammen, Faltblättern, Plakaten, Internetseiten, Lehrpfaden, Wegemarkierungen usw. .

Unerlässlich ist es, dass alle **relevanten Stellen** über die Angebote **informieren** können und Informationen leicht und jederzeit zugänglich sind. Dies ist in erster Linie eine Frage des Informationsflusses, der Kooperationsbereitschaft und vor allem der Identifizierung mit der Thematik.

In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, dass Menschen, welche rund um den See mit Touristen und Freizeittreibenden zu tun haben, auch Ammersee bezogene Inhalte kennen und in ihrem Tätigkeitsbereich oder bei Fragen fachgerecht vermitteln können. Wie in den Schilderungen zum Ist-Zustand erwähnt, sollten die Inhalte fachlich korrekt und in einer positiven Atmosphäre vermittelt werden.

Hierzu könnten gemeinsame Treffen (Seminare) relevanter Institutionen (z.B. Wasserwacht, Segelclubs, Dampferbesatzungen, Naturschutzbehörden, Umweltbeauftragte, ...) mit methodischen Inhalten (z.B. „wie vermittele ich Inhalte richtig“), fachlichen Informationen und vor allem einem informativen und persönlichen Austausch stattfinden.

Auffällige Einrichtungen wie ein „**Treffpunkt**“ könnten die Präsenz des Themas demonstrieren. Ein solcher „Treffpunkt“ (vgl. Herrsching) könnte z.B. bei einem Fremdenverkehrsbüro liegen und organisatorisch betreut werden. Ein Logo weist darauf hin, dass hier der Treffpunkt für bestimmte Aktivitäten ist, die in einem Programm festgelegt sind (z.B. Dienstag Radltreff für Senioren, Mittwoch Naturführung, Donnerstag Walderlebnistag für Familien).

Eine atmosphärische Frage ist es auch, wie von mehreren Gesprächspartnern angemerkt wurde, dass intensivere Umweltbildungsangebote, wenn man im Tourismus rund um den See eine naturnähere Richtung einschlagen wolle, nur Sinn machen, wenn auch die sonstigen Rahmenbedingungen passen. Also z.B. in den Gaststätten regional erzeugte Nahrungsmittel oder auf Gourmetfahrten der Dampfer auch Ammerseefische angeboten werden oder umweltfreundliche Übernachtungsangebote vorhanden sind.

D.2.3. Potentielle Aktivitäten im Bereich *Einheimische*

Die meisten der im Bereich Tourismus aufgeführten Umweltbildungsangebote sind, wie schon erwähnt, auch für Einheimische geeignet. Sie sollen daher hier nicht mehr näher beschrieben werden.

Sicher ist es vor allem eine Frage der Gestaltung und Vermittlung von Angeboten, ob diese sowohl von „Touristen“ als auch von Einheimischen genutzt werden. Das Volkshochschulprogramm wird kaum ein Gast lesen, ebenso wie ein Einheimischer nur an Gäste gerichtete Programmankündigungen selten studieren wird. Andererseits ist es durchaus möglich Angebote der Touristensaison außerhalb der Saison speziell für Einheimische weiter anzubieten. Für jegliche Aktivitäten erscheint es generell sinnvoll, möglichst alle in irgendeiner Weise relevanten Personen und Institutionen an „einen Tisch zu bringen“ und vor allem den informativen und persönlichen Austausch zu pflegen. Aus einem vertrauensvollen Verhältnis könnten sich dann auch Umweltbildungsangebote von Einheimischen für Einheimische entwickeln.

Ein Schwerpunkt möglicher Aktivitäten liegt in **Umweltbildungsangeboten für Kinder und Jugendliche**.

Die Chancen für eine Wiederbelebung oder Initiierung von Kinder- und Jugendgruppen der Ortsverbände von Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz sind momentan vor allem aus personellen Gründen als mäßig zu beurteilen.

Ein Versuch, interessierten Kindern und Jugendlichen ein regelmäßiges Freizeitangebot zu Natur- und Umweltthemen zu bieten, wäre die Einrichtung eines **Ökonachmittages**, den eine Umweltbildungseinrichtung wie z.B. die Mobile Umweltschule organisiert und durchführt.

Jeder Ort würde alle zwei Wochen an einem bestimmten Tag besucht (z.B. im Turnus: 1. Woche Montag: Dießen, Dienstag: Utting, Mittwoch: Schondorf 2. Woche Montag Eching, ...). Interessierte Kinder und Jugendliche erscheinen am Treffpunkt und gemeinsam mit Umweltpädagogen werden für einige Stunden Natur- und Umwelt erkundet, Spiele gemacht oder Projekte durchgeführt.

Wenn das Angebot verlässlich über längere Zeit läuft und bekannt wird, könnte es gelingen, entsprechende Nachfrage zu erzeugen und auch einen Stamm an festen Teilnehmern zu gewinnen.

Probleme sind die Finanzierung des Angebotes, eine entsprechende Werbung und Nachfrage und z.B. Haftungsfragen. Da den Ortsgruppen der Naturschutzverbände Kinder- und Jugendgruppen prinzipiell am Herzen liegen, darf man vielleicht davon ausgehen, dass man zumindest in Teilfragen Unterstützung erhalte.

Da in einem solchen Projekt sicher ein großes Potential für die Umweltbildung außerhalb der Schule liegt, wäre es auf jeden Fall einen Versuch wert.

Unter dem Motto „**Ammersee Ferienprogramm**“ könnte eine Vielzahl von verschiedenen Angeboten für Kinder zusammengestellt werden. Das Interessante dabei ist, dass Einheimische mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten Kindern aus dem Dorf vor Ort präsen- te Themen authentisch vermitteln. Das Potential an Menschen und Inhalten ist sicher vorhanden, beides müsste für ein „Ammersee Ferienprogramm“ allerdings noch mehr erschlossen werden. Ein solches Programm sollte nicht in Konkurrenz zu den bereits bestehenden Ferienprogrammen stehen, sondern vielmehr in diese eingebunden sein.

Jugendliche könnten mit einem eigenen „**Ammersee Ferienprogramm für Jugendliche**“ angesprochen werden. Die Angebote könnten Natur- und Umweltthemen von einem eher erlebnispädagogischen Ansatz her aufgreifen. Ebenso sind geschlechtsspezifische Angebote und mehr sportlich orientierte Aktivitäten denkbar. Konkrete Angebote sollten in jedem Fall mit Jugendzentren, Kreisjugendringen oder anderen spezifischen Einrichtungen entwickelt werden.

Umweltbildungsangebote **für Erwachsene** können **Ausstellungen** zu verschiedensten Themen sein. Am besten wäre es, wenn Ausstellungen Themen ortsbezogen behandeln und einen aktuellen Bezug haben (z.B. Hochwasserproblematik, Ökologie des Ammersees, Klima und erneuerbare Energien). Ähnliches können **Vorträge** leisten, sie binden allerdings die Interessierten auf einen bestimmten Vortragstermin.

Eine Aktion von Einheimischen für Einheimische wäre ein **regionaler Ammerseetag**: an einem jährlich wiederkehrenden Termin finden Aktionen rund um das Thema Ammersee statt: Führungen, Ausstellungen, Vorträge, Familien- und Seniorenwanderungen, Landartprojekte usw.. Auf einem „Marktplatz“ präsentieren Vereine, Schulen, Betriebe und andere Institutionen ihre Aktivitäten für Natur und Umwelt am Ammersee, stellen ihre Zukunftspläne vor und kritische Inhalte zur Diskussion. Um den Austausch untereinander zu fördern, sollte dieser Tag jährlich wechselnd in jeweils einem anderen Ort stattfinden. Ein solcher Tag könnte den Austausch rund um den See und eine Identifizierung mit dem Thema Ammersee fördern. Er könnte ein Fixpunkt und ein Ansporn für Aktivitäten sein und die gegenseitige Vernetzung aller Bereiche unterstützen.

Schließlich sind **Agenda21-Prozesse** für die Umweltbildung wichtig, sie praktizieren viele Inhalte der Umweltbildung, Kooperation, Partizipation und Handlungsbezug seien nur beispielhaft genannt. Daher sollte Umweltbildung für Einheimische auch eine Stärkung der Agenda21-Aktivitäten bedeuten.

D.3. Zusammenfassung

Für eine umfassende Umweltbildung ist der Austausch unter den aktiven Menschen und Institutionen Grundvoraussetzung: niemand kann Einblick in alle Themen, Zugang zu jeder Zielgruppe, Möglichkeiten und Fähigkeiten zu jeder Methodenanwendung usw. haben.

Kooperation und **Vernetzung** von Personen und Institutionen sind daher ein wichtiger übergeordneter Aspekt einer Ammersee bezogenen Umweltbildung.

Generell liegt der Wert von Kooperationen darin, Synergieeffekte zu nutzen, z.B. in der gemeinsamen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, in der Erarbeitung und Bereitstellung gemeinsamer Materialien und in gemeinsamen Aktionen.

Die Möglichkeiten, zu einer gemeinsamen „Umweltbildung Ammersee“ beizutragen sind vielfältig: sie reichen von Textbeiträgen für Informationsmaterialien und naturkundlichen Hinweisen für Segelschüler, über Diavorträge für Feriengäste und Ausstellungsaktionen zur regionalen Energiefrage, bis zu naturkundlichen Führungen und speziellen Projekten der Schulen. Auch der Verkauf von Ammerseevideos in der Buchhandlung und die Werbung des Hoteliers mit Umweltbildungsangeboten gehören dazu.

Bei der Bandbreite der Beteiligungsmöglichkeiten besteht die Gefahr, dass irgendwann alle möglichen Aktivitäten als „Umweltbildung“ bezeichnet werden. Deshalb ist ein gewisser Qualitätsstandard, den die Beteiligten erfüllen sollten, nötig. Dass dieser je nach Art und Intensität der Beteiligung unterschiedlich ist, versteht sich von selbst. Von jemanden der Textbeiträge für Informationsmaterialien liefert wird wohl weniger verlangt werden als von jemanden der explizit Umweltbildung mit Schulklassen betreibt.

Es ist auch wichtig einen organisatorischen „Überbau“ zu schaffen, etwa ein regelmäßiges Netzwerktreffen oder einen „runden Tisch“, ein gemeinsames Informationsmedium (z.B. Internetseite, Rundbrief) und einen „Identifikations“- oder „Kristallisationspunkt“ (z.B. Ammerseetag, gemeinsames Programm) einzurichten.

Bei intensiver Tätigkeit ist dann wohl auch eine Koordinationsstelle nötig.

Ein übergeordneter Aspekt einer Ammersee bezogenen Umweltbildung ist auch, dass das **Potential der Umweltbildung erkannt** wird. Denn Umweltbildung bezieht sich nicht allein auf ökologische Inhalte. Umweltbildung als „Bildung für Nachhaltigkeit“ verstanden bezieht auch ökonomische und soziale Inhalte mit ein. Sie bedeutet auch nicht „nur“ die Vermittlung von Inhalten, die mehr oder weniger praktisch angeeignet werden. Denn bei Umweltbildung geht es auch um Methoden und Techniken. Methoden wie *Partizipation*, *Kooperation* und *interdisziplinäres Handeln* können z.B. sinnvoll nur in der Praxis geübt werden.

Welchen Sinn macht es etwa, Schulkinder zu umweltbewussten Handeln zu motivieren, wenn sie an konkreten Projekten nicht teilhaben können oder sie in ihrem Lebensumfeld keine praktischen Beispiele erleben ?

Im Rahmen einer umfassenden Umweltbildung müssten dann auch Möglichkeiten eröffnet werden, an denen gelernt werden kann. Themen, an denen z.B. Schulen beteiligt werden können, gibt es immer. Momentan ist zum Beispiel die Hochwasserproblematik, verbunden mit Maßnahmen und Planungen an den örtlichen Fließgewässern in jeder Gemeinde ein Thema. Wenn man dieses Thema weiter fasst, kommt auch die Energienutzung in der Gemeinde ins Spiel ...

Die Beteiligung und das Lernen an konkreten Prozessen ist die eine Sache. Das Lernen am positiven Beispiel die andere Sache. Um beim Beispiel zu bleiben: welche „Bilder“ liefert die Gemeinde zur Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes und damit zur Linderung von Treibhauseffekt und Klimaextremen ?

Eine ähnliche Sache wurde im Bereich Tourismus bereits angesprochen: Es erscheint wenig sinnvoll, Touristen mit Umweltbildungsangeboten anzulocken, wenn die Atmosphäre in Unterkünten, Gaststätten und Dörfern wenig „Umweltflair“ vermittelt.

Wenn – wie angedeutet – Umweltbildung auch bedeutet, dass die Welt um den Menschen herum diesen formt und bildet, dann müssen bei einer umfassenden Betrachtung des Begriffs „Umweltbildung“ auch die Rahmenbedingungen diskutiert werden.

Umweltbildung kann dann der Aufhänger sein, sich über eine **nachhaltige Entwicklung** Gedanken zu machen. Z.B.: Können rund um den Ammersee die Regionalvermarktungsinitiativen (Landsberger, Weilheim-Schongauer, Starnberger Land) besonders unterstützt werden und Gaststätten deren Produkte verarbeiten? Können Bauern am Nutzen, den die Tourismusbranche an ihrer Arbeit hat, besser partizipieren und für ihre Leistungen eine „Naturtaxe“ erhalten? Kann rund um den See eine Klimapartnerschaft entstehen und der Ammersee zur Energie autarken Region werden? Kann die Ammerseeregion mit besonders vielen Umweltpaktteilnehmern oder ökozertifizierten Betrieben glänzen? Können sich Gemeinden einen Umweltreferenten leisten? ...

Beispiele in denen sich Regionen unter Beteiligung vieler Institutionen sich um eine nachhaltige Entwicklung bemühen und Umweltbildung eine große Rolle spielt gibt es (vgl. Anhang)

E. Schlussbemerkung

In Gesprächen mit zahlreichen Personen und Institutionen aus allen relevant erscheinenden Bereichen wurde der Ist-Zustand der Umweltbildung am Ammersee ermittelt und gleichzeitig auch Schwachstellen, Bedürfnisse, Potentiale und Ideen erfasst.

Das Spektrum der Gesprächspartner umfasste beispielsweise Vertreter von lokalen Naturschutzgruppen, Fremdenverkehrsbüros oder Gemeinden bis zu Berufsbildungseinrichtungen oder der Wasserwacht.

Ist-Zustand und Potentiale an den Schulen wurden durch einen eigens entwickelten Fragebogen und ergänzende Gespräche mit Lehrerinnen erfasst.

Da zur Bildung auch die örtlichen Gegebenheiten an Informationen am See gehören, wurden die Schilder rund um den See aufgenommen, gleichzeitig die Wegesituation erfasst und Möglichkeiten für örtliche Maßnahmen zusammengestellt.

Zusätzlich half der Blick ins Internet, den Ist-Zustand zu analysieren.

Im Laufe der Arbeit zeigte sich z.B., dass insbesondere bezüglich der Potentiale ein (Internet-) Blick über die Region hinaus in Regionen mit „vorbildlichen“ Umweltbildungsinitiativen hilfreich ist.

Die Recherchen zur Studie halfen, eine bereits bestehende Ammersee spezifische Handreichung der Mobilen Umweltschule für Schulen zu ergänzen und Auszüge dieser, zu einer „Handreichung“ für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen und Erholungssuchenden zusammen zu stellen. Beide Handreichungen müssen mit den jeweiligen Akteuren (Lehrern, Umweltbildner, Naturführer) für eine endgültige und von den Akteuren mitgetragene Fassung noch genauer abgestimmt werden.

Die Studie zeigt, dass bereits vieles in der Umweltbildung am Ammersee geschieht. Besonders aktiv sind die Schulen, das Ammersee-Ramsarbüro und die Mobile Umweltschule.

Insgesamt bestehen für die Umweltbildung aber noch große Potentiale, insbesondere im Tourismus, im schulischen Bereich, aber auch in der Bildung der einheimischen Bevölkerung.

Viele Maßnahmen sind möglich und sinnvoll, von der Vernetzung und koordinierten Darstellung der bestehenden Umweltbildungsangebote bis hin zur nachhaltigen Entwicklung der Region, die von Umweltbildungsmaßnahmen begleitet wird.

Manche Mängel sind in den zuständigen Institutionen erkannt und viele Ideen sicher nicht neu. Ziel der Studie ist es, die Thematik Umweltbildung möglichst umfassend aufzugreifen zusammen zu fassen und zur Diskussion stellen.

Es ist zu hoffen, dass in der Diskussion die Bedeutung der Umweltbildung erkannt wird und Bereitschaft besteht dieses Potential zu nutzen. Qualitativ und quantitativ befriedigende Umweltbildungsarbeit zu gewährleisten, bedeutet Bereitschaft der maßgebenden Stellen, sich –auch finanziell - zu engagieren und Umweltbildungsangebote zu ermöglichen und bewährte, koordinierende und vernetzende Einrichtungen (wie das Ramsarbüro) zu erhalten. Die Chancen der Umweltbildung liegen auf der Hand. Gelingt es, eine „Umweltbildung Ammersee“ als seeumgreifendes Projekt zu etablieren, kann es - wie der Stein, der in den Ammersee fällt - Kreise in die umliegende Region ziehen.

Gesprächspartner

Alpenvorlandnatouristik
Dr. Helmut Herrmann

Ammersee-Ramsarbüro
Christian Niederbichler

Ammersee-Segelschule,
Herr Tücking-Seidl, Dießen

Arbeitskreis der Heimatforscher des Ammerseegebietes e.V.
Herr Ernst Lösche, Vorsitzender, Dießen

Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft, Wielenbach
Frau Dr. Veronika Kucklantz, Leiterin des Referats Lebensraum Gewässer

Bayerische Schlösser und Seenverwaltung/Außenstelle Ammersee
Herr Hensel, Leiter der Außenstelle

Bayerische Seenschifffahrt
Herr Stützl, Geschäftsführer

Bayerische Verwaltungsschule Holzhausen
Herr Pernsteiner

Begegnungsstätte und Schullandheim Wartaweil
Frau Simmerl, Leiterin

Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching
Mitarbeiterin Leitung

BN Ökostation Wartaweil
Axel Schreiner, Geschäftsführer

BN Ortsgruppe Dießen
Herr Dr. Eberhard Sening, Vorsitzender

BN Ortsgruppe Grafrath, Kottgeisering und Schöngeising
Frau Dietlind Hagenguth, Vorsitzende

BN Ortsgruppe Herrsching
Herr Dr. Wolfgang Rapp, Vorsitzender

BN Ortsgruppe Inning
Herr Manfred Lehner, Vorsitzender

BN Ortsgruppe Schondorf
Frau Helga Gall, Vorsitzende

BN Ortsgruppe Utting
Herr Jürgen Höhl, Vorsitzender

Fischereigenossenschaft Ammersee
Hans Ernst, Vorsitzender Dießen

Fremdenverkehrsbüro Dießen
Frau Hertl

Fremdenverkehrsbüro Schondorf
Frau Hölzle

Fremdenverkehrsbüro Utting
Frau Michels

Gemeinde Eching
Herr Luge, Bürgermeister

Gemeinde Herrsching
Franziska Kalz, Umweltreferentin

Heimatverein Dießen und Umgebung
Ulrich Schmidt, Referent für „Natur und Umwelt“

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege Landsberg
Frau Monika Sedlmaier

Kreisjugendring Landsberg
Herr Roland Funke, Geschäftsführer

Kreiswasserwacht Landsberg
Herr Blaumann, technischer Leiter, Utting

Landratsamt Landsberg
Herr Steinbach, Untere Naturschutzbehörde

Landratsamt Starnberg
Frau Madeger, Untere Naturschutzbehörde

Landratsamt Weilheim
Herr Wölfl, Untere Naturschutzbehörde

Managementzentrum der Deutschen Post
Herr Grimmel

Schmelcher Thomas, Verantwortlicher für Ferienprogramm Greifenberg

Schmid Mia, Fremdenverkehrsverein, Gemeinderätin
Herrsching

Schutzgemeinschaft Ammersee Süd e.V.
Herr Eduard Herzner, stellvertretender Vorsitzender
Dießen

Segelschule Marx,
Herr Marx, Utting

Sporer Josef, Naturschutzwächter
Raisting

Wasserwacht Oberbayern
Horst Schwark, Naturschutzreferent

Wasserwirtschaftsamt Weilheim
Frau Dr. Brigitte Lenhart, Fachbereichsleiterin Technische Gewässeraufsicht

Lehrerfragebogen

Sehr geehrte Lehrerin, sehr geehrter Lehrer

Der „Ammersee“ ist ein spannendes Thema.

In den Jahren 2001 und 2002 hatte die Mobile Umweltschule die Gelegenheit zwei Teilaspekte des „Themas Ammersee“ für ihre Bildungsarbeit zu bearbeiten. Mit Unterstützung aus Mitteln des Allgemeinen Umweltbildungsfonds des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen und in Kooperation mit dem Ammersee-Ramsarbüro entwickelten wir Konzepte für Exkursionen zu den Themen „Der Ammersee, Gewässer, Leben im und am Wasser“ und „Zwischen Land und Wasser - Fließgewässer, Feucht- und Streuwiesen am Ammersee erlebbar gemacht“. Vielleicht waren auch Sie mit Ihren Schülern unter den 48 Klassen, die in diesem Zeitraum mit uns den See und sein Umfeld erkundet haben?!

Die Thematik „Ammersee“ beschränkt sich aber nicht allein auf diese beiden Themen: es gibt eine Menge von Beziehungen zum Umland. Die ökologischen, ökonomischen und sozialen Verflechtungen sind ein sehr komplexes Thema.

Das Thema „Ammersee“ beinhaltet daher nicht „nur“ die Wasserfläche allein, auch nicht „nur“ Schilfzonen, Streu- und Feuchtwiesen, ihm zufließende Bäche, Ammer und Amper, sondern, weil Ökosysteme heute so gut wie nicht mehr ohne den Einfluss des Menschen wirken, auch:

Fischerei, Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Jagd, Naturschutz, Tourismus, Forstwirtschaft, Abwasserwirtschaft, Politik, ...

Unter diesen Gesichtspunkten ist der Ammersee ein idealer Ort für eine zukunftsorientierte Bildung: Denn an seinem Beispiel kann eine Vielzahl an Themen „vor Ort“ und „am Objekt“ aufgegriffen, ihre Vernetzung dargestellt und ein lebenspraktischer Bezug hergestellt werden.

Viele Themen sind für eine sinnvolle Bildungsarbeit noch nicht aufbereitet.

Grundlage dafür sind z.B. die Kenntnis der Inhalte und der in der Bildung aktiven Institutionen und Personen, die Aufbereitung der Inhalte und neue Materialien und Aktivitäten.

Hierzu erstellt die Mobile Umweltschule bis Ende 2003 eine vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glücksspirale geförderte „Studie“.

Deren Ausfluss soll letztlich ein „Handbuch“ sein, das allen relevanten Personen (insbesondere Lehrern) für die Bildungsarbeit zum Thema „Ammersee“ zur Verfügung stehen soll.

Speziell bei den Schulen stellt sich zunächst die Frage, ob die „Thematik Ammersee“ überhaupt gefragt ist, inwieweit sie ein Thema sein oder werden kann, und was dazu ggf. nötig ist.

Zu dieser Bestandsaufnahme bitte ich Sie um Ihre Unterstützung! In der Form, dass Sie den vorliegenden Fragebogen ausfüllen. Über Anregungen, konstruktive Kritik und Hinweise bin ich jederzeit froh!

Bitte beachten Sie: unter dem Begriff „Thema Ammersee“ ist nicht allein das Thema „See“ zu verstehen, sondern alle Themen, die mit dem See zusammenhängen. Also z.B. auch Tourismus, Ortsgeschichte und angrenzende mit dem See zusammenhängende Naturräume, wie die Streuwiesen, Bäche oder manche Wälder.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Markus Blacek
Mobile Umweltschule

1. Behandeln Sie im Unterricht die Thematik „Ammersee“ ?

(bitte ankreuzen)

- Ja**
- Nein**

Wenn „Nein“: Bitte gleich weiter zu Frage 2.

Wenn „Ja“: Bitte folgende Fragen beantworten :

1.1. Welche Inhalte behandeln Sie ? (bitte ankreuzen, Mehrfachnennung möglich)

- Wasserhaushalt**
- Landschaftsentstehung**
- Pflanzen im und am Wasser**
- Tiere im und am Wasser**
- Naturschutzgebiete**
- Feuchtwiesen**
- Vogelbrut, -rast und -überwinterungsplatz**
- Tourismus**
- Fischerei**
- Geschichte, Brauchtum**
- Sonstiges (bitte angeben)**

1.2. Behandeln Sie die Themen ... (bitte ankreuzen, Mehrfachnennung möglich)

- ... unabhängig vom Lehrplan und/oder**
- ... mit Bezug zum Lehrplan**

1.3. Mit welcher Altersstufe / welchen Altersstufen behandeln Sie die Themen ?! (bitte Alterstufe(n) angeben)

1.4. Welche Materialien nutzen Sie dabei ? (z.B. Video, Becherlupen, Kescher, Ferngläser, Arbeitsblätter, ...) (bitte angeben)

1.5. Wie behandeln Sie diese Themen ? (bitte ankreuzen, Mehrfachnennung möglich)

- Exkursionen vor Ort mit selbsttätigen Erforschen**
- Besuch bei Fachleuten**
- „Frontalunterricht“**
- Experimente/Versuche**
- Video-/Filmvorführung**
- Sonstiges (bitte angeben)**

1.6. Arbeiten Sie dabei mit externen Fachleuten und/oder Institutionen zusammen ? (bitte ankreuzen)

- Ja**
- Nein**

Wenn ja, mit welchen Fachleuten und oder Institutionen arbeiten Sie zusammen ? (bitte angeben)

1.7. Welche Literatur, Informationsquellen nutzen Sie für Vorbereitung und Unterricht ? (bitte angeben)

Bitte weiter mit Frage 4 !!!

2. Bitte formulieren Sie kurz und stichpunktartig, warum Sie die Thematik „Ammersee“ im Unterricht nicht aufgreifen

Bitte weiter mit Frage 3 !!!

3. Angenommen, Sie erhielten Unterstützung dabei, die Thematik „Ammersee“ im Unterricht aufzugreifen, würden Sie diese dann aufgreifen? *(bitte ankreuzen)*

- Ja >>> Bitte weiter mit Frage 4
 Nein >>> Vielen Dank für Ihre Hilfe! Sie sind fertig.

4. Angenommen, Sie erhielten Unterstützung dabei, die Thematik „Ammersee“ im Unterricht aufzugreifen bzw. verstärkt oder an neuen Themen aufzugreifen. Wie müsste diese Unterstützung aussehen?
(bitte ankreuzen. Mehrfachnennung möglich)

- sie müsste einen Bezug zum Lehrplan herstellen
 es sollten Exkursionen zum unmittelbaren Erleben der Inhalte angeboten werden
 es sollten die entsprechenden Fachleute für Exkursionen, Vorträge u.dgl. zur Verfügung stehen
 es sollten Materialien (z.B. Arbeitsblätter, Video, Spiele, Versuche, Aktionstipps, usw.) für den Unterricht im Klassenzimmer zur Verfügung gestellt werden
 es sollten Materialien für Aktivitäten im Freien (z.B.. Wasseruntersuchungsgeräte, ...) zur Verfügung gestellt werden
 es sollte eine Fortbildung zu methodischen Fragen angeboten werden
 es sollte eine Fortbildung zu inhaltlichen Fragen angeboten werden
 es sollte eine Handreichung zu methodischen Fragen geben
 es sollte eine Handreichung zu inhaltlichen Fragen geben
 es sollte einen ausgewiesenen Ansprechpartner für inhaltliche und methodische Fragen geben
 sonstige Anforderungen/Wünsche:
(bitte angeben)

5. Könnten Sie sich vorstellen, dass Sie oder Ihre Schule ammersee-bezogene Projekte längerfristig durchführen (z.B. Patenschaft für einen Bach/Naturschutzfläche, Partnerschaft mit anderer Schule)? *(bitte ankreuzen)*

- Ja
 Nein

Haben Sie eine Idee für ein spezielles Projekt?
(bitte stichpunktartig angeben)

6. Wären Sie bereit an der Entwicklung von Ammersee spezifischen Unterrichtshilfen mit zu arbeiten?!

- Ja
 Nein

Sind Sie mehr am Projekt Umweltbildung Ammersee interessiert?

Wollen Sie Ihre Ideen und Wünsche konkreter einbringen?

Dann tragen Sie bitte hier Ihren Namen und Ihre Telefonnummer ein oder rufen mich zurück.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Liste der Schilder, Infotafeln und Infostationen am See

Nummer in der Karte	Infotafel (IT) Schild (S) Übergang Infotafel-Schild (IS)	Aufsteller	Foto Nr.
1	<ul style="list-style-type: none"> IT Raistingener Schleife 	Straba WM	6+7
2	<ul style="list-style-type: none"> IS Geschützter Landschaftsbestandteil Raistingener Wiesen 	UNB WM	22+23
3	<ul style="list-style-type: none"> IS NSG Ammersee Süd S NSG-Dreieck 	UNB WM	19
4	<ul style="list-style-type: none"> IT Wasserqualität der Ammer 	WWA WM	8-10
5	3 Ständer: <ul style="list-style-type: none"> IT Raistingener Schleife IS NSG Ammersee Süd S NSG-Dreieck S Hunde an die Leine S kein Durchgang nach Dießen S Fahrverbot 	Straba WM UNB WM WWA WM	6+7
6	<ul style="list-style-type: none"> IS NSG Ammersee Süd S NSG-Dreieck 	UNB WM	19
7	2 Ständer: <ul style="list-style-type: none"> IS NSG Ammersee Süd S NSG-Dreieck S Hunde an die Leine (2x) S kein Durchgang nach Dießen S Fahrverbot 	UNB WM WWA WM	29
8	<ul style="list-style-type: none"> S Fahrverbot 	WWA WM	
9	<ul style="list-style-type: none"> S Fahrverbot 	WWA WM	
10	Auf umgefallenen Ständer: <ul style="list-style-type: none"> IS NSG Ammersee Süd S NSG-Dreieck 	UNB WM	
11	<ul style="list-style-type: none"> S Betreten verboten grün 	UNB LL	24
12	<ul style="list-style-type: none"> IS NSG Ammersee Süd S NSG-Dreieck 	UNB WM	
13	2 Tafeln: <ul style="list-style-type: none"> IT LSG Ammersee West IT Das Alpenvorland 	UNB LL FVO	1+2 3-5
14	<ul style="list-style-type: none"> S Verbote und Gebote Erholungsgelände Wartaweil 	LK STA	
15	<ul style="list-style-type: none"> IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
16	<ul style="list-style-type: none"> IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
17	<ul style="list-style-type: none"> Wasserpavillon Ausstellung „Wo die wilden Kerle hausen“ 	BN Ökostation	
18	<ul style="list-style-type: none"> IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
19	<ul style="list-style-type: none"> IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
20	<ul style="list-style-type: none"> IT Wasservogel nicht füttern (ca. 5 x) Kein genauer Eintrag in Karte !! 	UNB STA	12
21	<ul style="list-style-type: none"> IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
22	<ul style="list-style-type: none"> IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
23	<ul style="list-style-type: none"> S Betretungsverbot Rieder Wald 	UNB LL	25

24	<ul style="list-style-type: none"> • S LSG-Dreieck • S Betreten verboten • S Zelten ... verboten 	UNB LL	30 26
25	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
26	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West • IT Das Alpenvorland 	UNB LL FVO	1+2 3-5
26 a	Mehrfach: (Kein genauer Eintrag in Karte !!) <ul style="list-style-type: none"> • S Verbot Lagern ... von Wasserfahrzeugen 	LRA LL	27
27	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
28	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
29	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West • IT Das Alpenvorland 	UNB LL FVO	1+2 3-5
30	<ul style="list-style-type: none"> • S NSG Amper • S LSG Dreieck 	LRA STA	31
31	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
32	<ul style="list-style-type: none"> • S LSG Dreieck 		
33	<ul style="list-style-type: none"> • IS Ammersee-Nordufer (8 x) • S Betreten verboten (zahlreich) 	UNB LL	20
34	<ul style="list-style-type: none"> • S Fischlaichgewässer“ 	UNB LL	32+33
35	An einem Platz <ul style="list-style-type: none"> • IS Ammersee-Nordufer • S LSG Dreieck • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	20 1+2
36	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
37	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West • IT Wasservogelfütterung 	UNB LL LBV	1+2 11
38	<ul style="list-style-type: none"> • IS Schützt das Schilf 	UNB LL	21
39	<ul style="list-style-type: none"> • S Boote und Surfen verboten • S Schutz wildlebender Tiere ... • IT Wasservogelfütterung 	Schondorf LRA LL LBV	34
40	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
41	<ul style="list-style-type: none"> • IT Schonbereich (3x) 	BN Utting	13
42	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
43	<ul style="list-style-type: none"> • Wasservogelinfo (5x) 	HS Utting	15-18
44	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West 	UNB LL	1+2
45	Mehrfach jeweils: (Kein genauer Eintrag in Karte !!) <ul style="list-style-type: none"> • S NSG Dreiecke • S Betreten verboten Seeholz 	UNB LL	
46	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West • IT Wasservogelfütterung 	UNB LL LBV	1+2 11
47	<ul style="list-style-type: none"> • IT LSG Ammersee West • IT Wasservogelfütterung • IT Das Alpenvorland • IT Vogelschautafel 	UNB LL LBV FVO ?	1+2 11 3-5 14
48	12 x gemeinsam auf einem Pfosten: <ul style="list-style-type: none"> • IS NSG Ammersee Süd • S NSG-Dreieck (fehlt 1x) 	UNB WM bzw. UNB LL	19

Abkürzungen

Abkürzung	Begriff
BN Ökostation	Bund Naturschutz Ökostation Wartaweil
BN Utting	Bund Naturschutz Ortsgruppe Utting
FVO	Fischereiverband Oberbayern
HS Utting	Hauptschule Utting
LBV	Landesbund für Vogelschutz
LRA LL	Landratsamt Landsberg
LRA STA	Landratsamt Starnberg
LRA WM	Landratsamt Weilheim-Schongau
Schondorf	Gemeinde Schondorf
Straba WM	Straßenbauamt Weilheim
UNB LL	Untere Naturschutzbehörde LK Landsberg
UNB STA	Untere Naturschutzbehörde LK Starnberg
UNB WM	Untere Naturschutzbehörde LK Weilheim
WWA WM	Wasserwirtschaftsamt Weilheim

Fotos sind nicht dargestellt

Literatur + Videos + Internetadressen

20 Jahre Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd e.V.

Hrsg.: Schutzgemeinschaft Ammersee Süd e.V.
1998

Vom Lehrpfad zum Erlebnispfad

Handbuch für Naturerlebnispfade
Sybill Ebers, Lukas Laux, Hans-Martin Kochanek
NZH Verlag, Wetzlar
1.Auflage 1998

„Ammersee“

Ramsargebiet - Faltblatt des Bayer. Umweltministeriums anlässlich 25 Jahren Ramsarkonvention (bis auf Restexemplare vergriffen)
1996

„Der Ammersee“

Faltblatt des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim zum Ammersee
2000

„Wasser für die Alte Ammer“

Faltblatt des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim zur Überleitung in die Alte Ammer
2002

„Auswirkungen verringerter Nährstoffzufuhr auf den Ammersee“

Infoblatt des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft
2001

„Sauerstoffmangel im Ammersee?“

Infoblatt des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft
2001

„Zwischenlandung Ammersee“

Naturbeobachtungen in einem international bedeutsamen Feuchtgebiet,

„Das Ampermoos“

Lebensraum für Eisvogel und Enzian

„Hallo Natur!“

Eine nicht alltägliche Unterhaltung - Pfingsthochwasser 1999 im Ampermoos

Alle VHS von Susanne Hoffmann, IBH-VideoStudio, Grafrath

Thema	<u>Inhalt</u>
Ammersee	
www.ammersee-region.de	Gewerbliche Infoseite zu Ortschaften, Veranstaltungen usw. rund um den See, fast keine Infos zu Natur und Umwelt Kleiner Überblick über Künstler am See
www.ammersee-net.de	Links zu den Ammerseegemeinden
www.wwa-wm.bayern.de	Seite des Wasserwirtschaftsamtes Weilheim
www.Ramsar-Ammersee.de	Zum Ramsargebiet Ammersee Veranstaltungen
www.vsutting.de/Ammersee	Speziell zum Ammersee und den Zugvögeln
www.lbv-starnberg.de	Infos zum Ammersee Veranstaltungen
Tourismus/Freizeit/Sport	
www.ammerseelech.de	Tourismusverband Ammersee-Lech (LK Landsberg)
www.sta5.de	Tourismusverband Fünf-Seen-Land (LK Starnberg)
www.bayerntourismus.de/kinderland	Beispiele, wie man unter bestimmten Motto eine Region entwickeln und wirksam bewerben kann
www.fuenfseen.de	Reiseportal –Gewerblich Veranstaltungskalender - Kultur
www.dsv.org	Homepage des Deutschen Segler-Verbandes (DSV) mit z.B. Umwelttips
www.chiemgauaktiv.de	Gutes Beispiel für Umweltbildungsarbeit und touristische Angebote vor Ort am Chiemsee mit entsprechender medialer Aufbereitung
Umweltbildung	
www.umweltbildung.de	Internetseite der ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung)

„Ökoprojekte“	
www.viabono.de	Marke, für naturnahen Urlaub
www.oekomodell-achental.de	Grenzüberschreitendes Projekt mit drei Säulen Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz
www.bodenseestiftung.de	Initiative zu ganzheitlichem, internationalem Natur- und Umweltschutz am Bodensee
www.wasserix.com	Marketing und ganzheitliche Initiative in Kärnten vgl. wasserschule.at und extranet.kaernten.at
www.wasserschule.at	Umweltbildung zum Thema Wasser in Nationalpark Hohe Tauern Österreich Interessant die Verknüpfung mit Tourismusinitiativen s. extranet.kaernten.at
www.extranet.kaernten.at	Website Tourismus, interessant das Projekt „Kärnten Wasser.reich“ mit „Wasserbotschafter“ extra Wassertrink ... Vgl. www.wasserix.com und www.extranet.kaernten.at
www.nova-institut.de/modellregionen	Darstellung der Regionen und Projekte des vom Bundesverbraucherministerium geförderten Projektes „Region aktiv“
www.erlebnisbootsfahrt.de	Beispiel für Umweltbildungsarbeit vor Ort am Chiemsee mit entsprechender medialer Aufbereitung
www.chiemgauaktiv.de	Beispiel für Umweltbildungsarbeit und touristische Angebote vor Ort am Chiemsee mit entsprechender medialer Aufbereitung
www.chiemseeagenda.de	Beispiel für nachhaltiges Engagement in einer Region mit entsprechender medialer Aufbereitung
www.storchenland.de	Beispiel für touristische „Aufbereitung“ des Landschafts- und Naturraumpotentials